Nr. 583. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 13. Dezember 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 12. Dezember.

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung vom 12. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Caprivi, Frhr. v. Marschall u. A.

Der schleunige Antrag der Abgg. Auer und Gen., auf Einstellung des gegen den Abg. Dr. Sigl beim Landgericht zu München schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session wird angenommen und darauf in die zweite Berathung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien eingetreten.

Die Kommission (Berichterstatter Abg. Dr. Paasche (ntl.) beantragt: den Verträgen die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen.

Zur Geschäftsordnung nimmt das Wort

Abg. v. Manteuffel, um zu beantragen, daß zunächst über den Vertrag mit Rumänien berathen werde.

Das Haus beschließt demgemäß, nachdem auch die Abgg. v. Bennigsen und Graf Hompesch den Antrag unterstützt.

Nach kurzem mündlichen Referat des Abg. Paasche bemerkt

Abg. Graf Limburg-Stirum: Wenn man den schriftlichen Bericht liest, müßte man glauben, als ob die Minorität in der Kommission sehr unbedeutend gewesen sei und als ob deren Gründe wenig Gewicht gehabt hätten. Mir ist ein solcher Bericht, wie der des Herrn Abg. Dr. Paasche, in meiner langen parlamentarischen Praxis noch nicht vorgekommen. (Rufe rechts: Sehr richtig!) Redner weist ferner darauf hin, daß der Bund der Landwirthe bei den Wahlen Versprechungen in Bezug auf die Stellung der Kandidaten zu den Handelsverträgen gefordert habe. Ich kann mir ja denken, daß die Herren, welche solche Versprechen gegeben haben und jetzt doch für die Handelsverträge stimmen wollen, nach Hinterthüren suchen. Aber ich kann da nur rathen, daß man sich künftig die Leute ansieht! Sachlich führt Redner weiter aus, daß unter Umständen ja auch hohe Zölle auf Getreide den Preis nicht halten können, aber die Tendenz haben die Zölle jedenfalls, den Preis nicht zu niedrig kommen zu lassen. Und deshalb werden uns alle Ausführungen vom Bundesrathstische nicht überzeugen, daß die jetzige Bindung des Getreidezolles auf 3,50 Mark die Landwirthschaft nicht schädigt. Die noch heute größte politische Autorität in Deutschland ist ja auch Gegner dieser Handelsverträge. Auch Oesterreich gegenüber sind wir in Nachtheil gekommen. Wir kommen immer wieder darauf zurück, damit dies anerkannt werde. Als Kompensation für diese Schädigung der Landwirthschaft müssen wir auch immer und immer wieder Regelung der Währungsfrage verlangen. Da wir aber auf einen solchen Ersatz nicht rechnen können, müssen wir gegen die Verträge stimmen, so namentlich gegen den rumänischen. Zumal auch wegen des zu erwartenden Schmuggels russischen Getreides über Rumänien. Man sagt, bei Nichtannahme des rumänischen Vertrages würde ein Zollkrieg entstehen. Wir würden dann bedauern, daß der Industrie ein Schaden geschieht. Aber die Industrie müsse sich dann klar werden, daß man nicht ungestraft die Landwirthschaft abermals schädigen darf. Nehmen Sie den rumänischen Vertrag an, so können Sie auch viel schwerer den Vertrag mit Rußland ablehnen. Dann würde auch die Ablehnung des russischen Vertrages wirklich so aussehen, als ob wir die Spitze gegen Rußland kehren wollten. Wir sind deshalb nicht in der Lage, den Vertrag mit Rumänien anzunehmen.

Staatssekretär v. Marschall: Der Vorredner hat gemeint, wer diesen Vertrag annehme, könne den russischen nicht ablehnen. Das könnte mir ja nur lieb sein, denn das giebt mir die Aussicht auf Annahme auch des Vertrages mit Rußland. Aber in Wirklichkeit nimmt, wer diesen Vertrag hier genehmigt, keine andere Verantwortlichkeit als die für diesen Vertrag! Der Herr Vorredner hat wohl nur die Absicht, ängstliche Gemüther damit zu schrecken. Ueber den Vertrag mit Rußland werden Sie sich nur nach Maßgabe der Erwägung zu entscheiden haben, ob die handelspolitischen Vortheile, die wir von Rußland erlangen, ein genügendes Aequivalent sind für das, was wir selbst Rußland gewähren. Je ungünstiger die Lage der Landwirthschaft jetzt ist, umsomehr sollten Sie sich hüten, durch Ablehnung dieser Verträge 60—70 000 Arbeitern das Brod zu entziehen. (Widerspruch rechts.) Sie muthen der Industrie zu, die Taube in der Hand schießen zu lassen für einen Sperling, den bisher noch Niemand weder in der Kommission, noch hier im Plenum gesehen hat. (Sehr richtig!) Ihre Einwendungen sind nicht Argumente, sondern nur Stimmungen! Man sagt: das sind Worte! Aber ich dächte, die Worte, die ich hier im Namen der verb. Regierungen spreche, sind mindestens ebenso viel werth, als die Thaten des Bundes der Landwirthe. (Beifall.) Was Sie wollen, ist Verewigung des Zollkrieges. Aber ein Zollkrieg kann immer nur Mittel zum Zweck sein, während Sie ihn zum Selbstzweck machen wollen. Ein Zollkrieg schafft nicht Werthe, sondern zerstört sie. Die Thatsache, daß seit Bestehen der Viehseuchen-Konvention jedes an einer Seuche gefallene Stück Vieh als ein Opfer der Konvention bezeichnet wird, zeigt am deutlichsten die Strömung, wie sie bei Ihnen herrscht! Die Nothlage der Landwirthschaft bei den Getreide exportirenden Ländern ist noch größer, als bei den importirenden! Ich behaupte auch, daß noch heute 9/10 aller Landwirthe nicht wissen, daß es sich bei diesen Verträgen überhaupt nicht um eine Ermäßigung, sondern nur um eine Festlegung der bestehenden Getreidezölle handelt. (Widerspruch rechts.) Jawohl, und ich gehe noch weiter: ich mache dem Bund der Landwirthe keinen Vorwurf daraus, daß er in dieser Beziehung nicht aufklärend gewirkt hat, denn ich glaube, das hat der Bund der Landwirthe anfänglich selber nicht gewußt. (Heiterkeit links.) Und was die Währungsverhältnisse betrifft, so hat ja Graf Mirbach selber nicht gewußt, daß Rumänien die Goldwährung hat! Weiter versichert Redner auf das bestimmteste, die Einschmuggelung russischen Getreides über Rumänien nach Deutschland sei gänzlich ausgeschlossen wegen der Zollkontrolle am Pruth. Was den Landwirthen in dieser Hinsicht vom Bunde der Landwirthe gesagt worden sei, sei irrig, und die Intelligenz der deutschen Landwirthe glücklicherweise groß genug, um das zu begreifen. Ein Zollkrieg sei, falls der Vertrag scheitere, sicher, und zwar zu schwerem Nachtheil unserer Industrien. Es würden dann Tausende von Arbeitern brodlos, zum Nachtheile auch der Landwirthschaft. Unrecht ist es auch, wenn man auf den Beifall, der uns jetzt von der Linken gespendet wird, hinweist, als auf einen Beweis für unsere Rückkehr zum Freihandel. Aber sehen Sie sich unsern Tarif an! er ist noch viel höher, als der von 1879. Ich will hiermit einstweilen schließen. Ich appellire von dem weniger unterrichteten Bunde der Landwirthe an den bestens informirten Reichstag. Schützen Sie die deutsche Arbeit in ihrer Gesammtheit und bewahren Sie den Reichstag vor einem Beschluß, welcher Landwirthschaft und Industrie, kurz: alle unsere wirthschaftlichen Interessen schwer schädigen würde. (Beifall.)

Referent Abg. Paasche verwahrt seinen schriftlichen Bericht gegen den Vorwurf der Einseitigkeit, ungenügender Berücksichtigung des Standpunktes der Minorität. Der ganze Aerger des Bundes der Landwirthe rühre daher, daß derselbe nicht gewußt habe, daß wir schon seit 1½ Jahren Rumänien gegenüber den 3½ Mark-Zoll hatten. Habe doch auch Herr von Plötz nicht einmal gewußt, daß wir Serbien gegenüber die Meistbegünstigung haben.

Abg. v. Staudy (kons.) stimmt dem Abg. Grafen Limburg in der Beurtheilung des Paaschschen Berichtes bei.

Abg. Hammacher bestreitet ebenso entschieden die Berechtigung dieser Bemängelungen. Die Minorität habe ja sogar anfänglich sich bereit erklärt, die schriftliche Abfassung ihrer Gründe selber vorzunehmen, hinterdrein jedoch habe sie darauf verzichtet und ausdrücklich versichert, lieber ihre Gründe dem Plenum mündlich vortragen zu wollen. Insbesondere sei auch die Wiedergabe (in dem schriftlichen Bericht) der amtlichen Aufstellungen über die Einfuhr von Getreide aus Rumänien eine durchaus ordnungsgemäße.

Staatssekretär von Marschall bekräftigt dies kurz.

An der Debatte über die Abfassung des Berichts betheiligen sich noch die Abgg. v. Hammerstein, v. Staudy, Hammacher, worauf dieser Gegenstand verlassen wird.

Abg. Schädler (Zentrum): Der Herr Staatssekretär hat den Kampf gegen diese Verträge nur auf „Strömungen" zurückgeführt, die noch dazu vielfach von falschen Voraussetzungen ausgingen. Aber diese Strömungen haben doch eine sehr reale Unterlage: die Noth der Landwirthschaft. Der Herr Staatssekretär sprach ferner von der Intelligenz der Landwirthe. Auch ich glaube an diese Intelligenz, meine aber auch, daß dieselbe die Landwirthe auch sehr wohl schützt, sich von schiefen Darstellungen und Vorspiegelungen gefangen nehmen zu lassen. Ein großer Theil von uns wird gegen den rumänischen Vertrag stimmen. (Beifall rechts.) Wir sind aber deshalb nicht Gegner der Handelsverträge überhaupt, auch stimmen wir deshalb nicht in den Ton ein, welcher vielfach gegen die Regierung angeschlagen worden ist. Wir entziehen auch der Regierung nicht alles Vertrauen, bringen ihr aber auch nicht alles Vertrauen entgegen. (Heiterkeit.) Wir sind nicht Gegner der Industrie, sind aber auch nicht der Ansicht, daß Deutschland nur Industriestaat ist. Industrie und Landwirthschaft sind gleichberechtigt. In diesem Vertrage sind jedoch die Interessen der Landwirthschaft nicht genügend gewahrt. Bei Annahme des Vertrages würde nach Deutschland eine große Menge rumänischen Getreides hereinkommen und den deutschen Getreidebau noch unrentabler machen, als er schon jetzt ist. Man sollte die deutsche Produktion nicht noch weiter schädigen, als es schon der Fall ist, — das würde aber der Fall sein, wenn wir den rumänischen Vertrag annehmen. Den von dem Herrn Staatssekretär angeführten Ziffern über die gegenwärtige Abnahme der Getreideeinfuhr aus Oesterreich können wir volles Gewicht nicht beimessen, denn in den früheren Ziffern befanden sich auch die Einfuhren aus Oesterreich-Ungarns Hinterländern. Das ist jetzt, wo der Ursprung genau festgestellt wird und Ursprungszeugnisse verlangt werden, nicht mehr der Fall. Aber je niedriger die österreichisch-ungarischen Einfuhrziffern sind, desto bedeutsamer sind die großen Einfuhrziffern aus dem kleinen Rumänien! Aus dieser großen rumänischen Einfuhr möchte man doch wohl schließen dürfen, die Annahme des Herrn Staatssekretärs, daß wir aus Rumänien nur rumänisches Getreide bekommen und nicht auch solches aus Nachbarländern, speziell Rußland, sei eine irrige. Auch die Versicherungen des Herrn Schatzsekretärs über die rumänische Grenzkontrolle gegen Rußland können diesen Verdacht nicht völlig beseitigen. Man weist auf die großen Vortheile des Vertrages für die Industrie hin. Aber wir hier haben ein Herz auch für die Bauern. Sind diese kaufkräftig, so kommt das auch der Industrie zu Gute. Man sollte sich überhaupt hüten, den Gegensatz zwischen Industrie und Landwirthschaft so sehr hervorzukehren und damit etwas zu thun, was man so sehr an Anderen rügt. Wir werden jedenfalls gegen den Vertrag stimmen im Interesse der nothleidenden Landwirthschaft. (Beifall rechts.)

Abg. Freiherr von Stumm-Hallberg (Rchsp.): Ich habe mich nicht davon überzeugen können, daß die Landwirthschaft künftig von der rumänischen Konkurrenz mehr zu leiden haben wird als bisher. Die Ausfuhrziffer nach Deutschland beweise genügend, daß die Kontrolle der Konsularbeamten eine strenge und ausreichende ist. Unter der Menge des rumänischen Getreides, das schon an sich nicht bedeutend ist, befinden sich aber nun noch einzelne Posten, die im Konsum bei uns völlig verschwinden; ich möchte nur auf die rumänische Gerste verweisen. Aufklärung bedarf noch die Art der Getreidebeförderung auf der Donau; hier steht noch nicht fest, wie man den Austausch von bulgarischem und türkischem Getreide gegen rumänisches hindert. Den Austausch russischen Getreides gegen rumänisches zu verhindern, hat auch die rumänische Regierung ein Interesse. Bei dem Import auf der Eisenbahn ist ein Schmuggel mit fremdem Getreide noch weniger möglich als auf dem Wasser, die Eisenbahnwagen können verschlossen und plombirt werden und gehen meist direkt nach ihrem Bestimmungsort. Richtig ist ja, daß man durch Annahme des rumänischen Vertrages dem russischen Vertrage nicht präjudizire; aber ich kann dem russischen Vertrage nicht zustimmen, wenn er nicht erhebliche Konzessionen für die Landwirthschaft enthält. Lehnen wir den rumänischen Vertrag ab, so steht uns der Zollkrieg in nächster Aussicht, und wie man über die Nothlage der Arbeiter auch urtheilen mag, dieser Zollkrieg wäre das Schlimmste, was die Arbeiter treffen könnte, und zwar die industriellen sowohl wie die ländlichen. Ich werde niemals gegen die Landwirthschaft vorgehen, auch dann nicht, wenn die Industrie einen Nachtheil dadurch hat; die Interessengemeinschaft zwischen Industrie und Landwirthschaft darf nicht gestört werden. Von einer Rückkehr zur Freihandelspolitik kann bei diesem Vertrage keine Rede sein, deshalb werde ich für denselben stimmen.

Abg. Graf v. Mirbach (deutschkons.): Mir scheint es doch von großer Bedeutung, daß rumänisches Getreide künftig bei uns direkt einlaufen wird, das früher den Weltmarkt aufsuchte. Die Stellung des Herrn Vorredners zum russischen Vertrage war sehr dankenswerth. Für die Thätigkeit des Bundes der Landwirthe will ich keine Verantwortlichkeit übernehmen, ich gehöre nicht zum Vorstande. Aus bloßer Konnivenz gegen die rumänische Regierung hätte man doch nicht den Getreidezoll auf 3,50 Mk. herabsetzen sollen. Daß ein Goldagio in Rumänien besteht, ist nach den amtlichen Nachrichten von dort nicht zu bestreiten. Wir haben es also mit keiner reinen Goldwährung zu thun und daher allen Grund, vorsichtig zu sein, damit wir vor Ueberraschungen wie mit Italien bewahrt bleiben. Herr v. Marschall aber hat uns wohl nur aus alter Gewohnheit noch einmal in den Anklagezustand versetzt wegen unseres Hinweises auf die Währungsverhältnisse in Rumänien. Die heutige allgemeine wirthschaftliche Depression kann nicht durch einseitige Förderung der Industrie gehoben werden. Wenn nun auch die Regierung der Landwirthschaft nicht einen festen Preisstand dauernd erhalten kann, so kann sie doch — und das muß von ihr verlangt werden — Maßnahmen verhindern, welche ein allgemeines Sinken der Preise für landwirthschaftliche Produkte herbeiführen werden. (Sehr richtig!) Man verlangt heute von der Landwirthschaft größere Abschreibungen bis zu 50 Prozent; vielleicht gehen die Herren Beamten, besonders die höheren, mit gutem Beispiel voran. (Heiterkeit.) Frhr. von Marschall ist ein konservativer Mann; säße er heute noch bei uns in der Fraktion, er würde sicher gegen den rumänischen Vertrag stimmen. (Abg. Meyer-Halle ruft: Sie müßten alle Geh. Räthe werden! Heiterkeit.) Die Belehrungen, die meiner Partei vom Regierungstische zu Theil wurden, waren, wenn nicht überflüssig, so doch mindestens unberechtigt. Die begeisterte Zustimmung der Freisinnigen und der Sozialdemokratie sollte die Regierung bedenklich machen. Wir bleiben auf unserer alten Position; eine allgemeine Bekämpfung der Regierung ist nicht unsere Absicht, wenn wir auch fürchten, daß wir noch schwere Kämpfe mit der Regierung durchzumachen haben werden. Unsere Opposition ist lediglich eine wirthschaftliche; wir werden den rumänischen Vertrag ablehnen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Barth (frs. Vgg.): Ein Handelsvertrag, der Zollherabsetzungen enthält, kann immer auf unsere Zustimmung rechnen. Die ablehnende Haltung der Agrarier läßt auf weitgehende Absichten der Herren schließen. Die Ablehnung dieses Vertrages müßte einen Wechsel der Regierung zur Folge haben. (Sehr richtig!) Die Regierung müßte an die Wähler appelliren. Von den gegnerischen Gründen ist keiner stichhaltig, es sind das so ziemlich dieselben Gründe, die wir bei der österreichischen Zollherabsetzung gehört haben. Alle diese Gründe haben keine Bedeutung mehr, nachdem die Zollherabsetzung für Oesterreich stattgefunden hat. Den agrarischen Behauptungen gegenüber muß man sehr vorsichtig sein, auch wenn sie mit der größten Sicherheit aufgestellt werden. — Redner sucht das aus statistischen Angaben, die früher der Abg. v. Kardorff gemacht, zu beweisen. — Käme der rumänische Vertrag nicht zu Stande, so würde die Folge sein, daß wir Schaden, Rumänien aber nur keinen Nutzen haben würde. Rumäniens Interesse liegt darin, daß es ihm bequemer ist, sein Getreide nach Deutschland, als nach England zu senden; durch die Sendung auf den Weltmarkt aber wird die Wirkung erzeugt, daß der Weltmarktpreis sinkt. Wie unsere Landwirthschaft das wünschen kann, wie sie durch einen besonderen Differentialzoll dieses Sinken des Weltmarktpreises fördern kann, das ist unverständlich, denn es verstößt gegen ihr eigenes Interesse. Trotz der protektionistischen Neigung der Regierung hat sie sich zu der Handelsvertragspolitik entschlossen; das ist ein Ruhmestitel für sie; steht sie fest auf ihrem Standpunkt, so wird sie nicht blos diesen rumänischen Vertrag durchsetzen, sondern auch für den russischen Vertrag sich den Boden ebnen. (Beifall.)

Abg. Hilpert (Bauernbündler) erklärt sich gegen den Vertrag und schließt sich den Ausführungen des Abg. Schädler an.

Abg. Buddeberg (fr. Vp.): Die Regierung hat sich bemüht, möglichst viel Vortheile für uns zu erreichen; das muß anerkannt werden. Von einer Verschlechterung der Lage unserer Landwirthschaft kann keine Rede sein, denn thatsächlich besteht bereits der geringere Zollsatz von 3,50 Mark. Auch sollte die Landwirthschaft nicht vergessen, daß erst eine dichte Industrie-Bevölkerung die Produkte der Landwirthschaft zu guten Preisen kaufen kann. (Sehr richtig!) Die Textil-Industrie hat in den letzten Jahren schwere Schläge zu erdulden gehabt; der amerikanische Markt ist ihr verschlossen; da muß auf andere Absatzgebiete Bedacht genommen werden. Für die Produkte unserer Baumwollen-Industrie ist Rumänien ein sehr günstiges Absatzgebiet, dabei handelt es sich in der Textil-Industrie nicht blos um Baumwollen, sondern auch um Wollen- und Luxus-Gespinnste, auch kommen weniger die Unternehmer, als die Arbeiter in Betracht. Wir können berechnen, daß in der sächsischen Oberlausitz ganze Industriebezirke feiern müßten, wenn dieser Vertrag nicht zu Stande kommt. Das aber werden Sie uns doch nicht glauben machen wollen, daß auch nur ein Acker deutschen Bodens weniger bebaut wird, wenn diese Verträge zu Stande kommen. (Sehr richtig!)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Handelsverträge mit Spanien, Rumänien, Serbien.

Schluß 5¼ Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 12. Dezember. Wie der „L.-A." meldet, soll die Anregung zu einer Aenderung in der Stellung des würtembergischen Armeekorps nicht von Berlin, sondern von Stuttgart ergangen sein. Man meint, es liege im Interesse der würtembergischen Offiziere und ihrer Avancementsverhältnisse, wenn sie auch in Friedenszeiten in größerer Zahl dem preußischen Armeeverbande und den einzelnen Armeekorps der verschiedenen Theile des Reiches näher treten würden.

Die Debatten über die „kleinen" Handelsverträge, welche heute Mittag 1 Uhr begonnen haben, werden wahrscheinlich zwei Tage dauern. Die endgültige dritte Abstimmung wird also Freitag stattfinden können. Dann wird das Haus wohl sofort die Weihnachtsferien antreten, da dringende Vorlagen nicht mehr auf der Tagesordnung stehen.

Dem „L.-A." wird von unterrichteter Seite mitgetheilt: „Vorgestern und gestern fanden zahlreiche polizeiliche Haussuchungen und Verhaftungen von Anarchisten in den meisten größeren Städten des Reichs statt, und zwar in Verbindung mit dem Pariser Bombenattentat. Dem Anschein nach wollte man ermitteln, inwieweit dabei ein internationales Komplott stattgefunden haben könnte, und ob auch die deutschen Anarchisten vorher um den „Coup" gewußt hätten?" Hauptsächlich sind in Leipzig und Hamburg diese Nachsuchungen im weitesten Umfange betrieben worden. Nachher erfolgte indessen die Freilassung der sistirten Personen, und dürfte daraus wohl folgen, daß irgend welches belastendes Material in dieser Richtung nicht gefunden worden ist.

In der Reichstagskommission für den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen wurde heute Artikel 1 erledigt. Der § 4, welcher dem Reichskanzler die Ermächtigung zur Ergreifung geeigneter Maßnahmen in den Einzelstaaten ertheilt, wurde einstimmig angenommen. Ebenso § 17, nach welchem alle Viehmärkte, sowie die Schlachthäuser durch beamtete Thierärzte beaufsichtigt werden sollen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

Die Novelle zum Unterstützungswohnsitz wurde heute in der Reichstags-Kommission berathen und die Bestimmung, wonach die Altersgrenze für den Erwerb des Unterstützungswohnsitzes auf das 18. Lebensjahr herabgesetzt wird, angenommen.

Der französische Botschafter Herbette soll dem „L.-A." zufolge von Paris die Weisung erhalten haben, sich mit dem deutschen Auswärtigen Amte ins Vernehmen zu setzen, um zu erfahren, wie man hier über eine internationale Verständigung zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens gegen die Anarchisten denke. Es heißt, daß die Anregung bereits Gegenstand ernster Erörterung in der deutschen und preußischen Regierung gewesen sei.

Die Anarchisten, Zigarrenarbeiter Hermann und Schlosser Wiesenthal, wurden wegen Aufreizung zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Es handelt sich um Reden, welche die Angeklagten in einer Anarchisten-Versammlung gehalten hatten, die am 10. August in dem Konkordia-Saale stattfand.

** Wenn in den Anfangsstadien die Erörterung über die Errichtung von Landwirthschaftskammern und namentlich bei den Verhandlungen mit sachverständigen Parlamentariern in erster Linie die fakultative Einführung einer solchen Organisation betont wurde, so war dabei nicht sowohl die Auffassung, als ob es sich empfehle, für einen Theil des Landes Landwirthschaftskammern, für den anderen freien landwirthschaftlichen Vereinen die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen zu übertragen, entscheidend. Man ging vielmehr von der Annahme aus, daß, sobald erst diejenigen Provinzen, aus deren Mitte die Errichtung von Landwirthschaftskammern angeregt ist, damit vorgegangen sein würden, die übrigen Landestheile im Hinblick auf die ungleich vollkommenere Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen durch die Landwirthschaftskammern alsbald nachfolgen würden. Abgesehen von der leichteren Ueberwindung der Schwierigkeiten, welche anderenfalls der Uebergang des Vermögens der landwirthschaftlichen Zentralvereine auf die Landwirthschaftskammern verursachen würde, bezweckte der Vorschlag fakultativer Gestaltung dieser Einrichtung daher in der Hauptsache nur, eine mildere Form für die Beseitigung des Widerspruchs zu finden, welcher die Einrichtung in manchen landwirthschaftlichen Zentralvereinen, namentlich der östlichen Provinzen, noch immer findet. Es erscheint aber mindestens fraglich, ob diese Erwägung für den Gesetzgeber ausschlaggebend sein darf. Die richtige Schlußfolgerung aus dem Vordersatze, daß Landwirthschaftskammern eine ungleich wirksamere Vertretung der Landwirthschaft darstellen als die Zentralvereine, ist vielmehr die allgemeine Einführung der Einrichtung und das Fallenlassen der Fakultät.

Die Gründe, welche hiernach für die obligatorische Einführung der Landwirthschaftskammern sprechen, gewinnen noch wesentlich an Gewicht, wenn es in der Absicht liegt, jenen Körperschaften neben der Vertretung der Landwirthschaft noch weitere gemeinwirthschaftliche Aufgaben zu Nutz und Frommen der Landwirthschaft zu übertragen und demgemäß ihnen einen für eine solche Thätigkeit geeigneteren festen Unterbau zu geben. Für die sachgemäße Erledigung solcher Aufgaben genügt naturgemäß eine rein fakultative Einrichtung nicht; es muß vielmehr an eine allgemeine Einführung gedacht werden. Ob es aber gelingen wird, den so erweiterten und vertieften gesetzgeberischen Gedanken in Form ausgereifter Vorlagen schon in der nächsten Session an den Landtag zu bringen, erscheint freilich zweifelhaft.

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: Von der tiefen Erregung, welche die Jesuitenfrage im protestantischen Volk hervorgebracht, geben andauernd die Petitionen gegen die Zulassung des Ordens Zeugniß, welche in solchen Massenladungen noch in keiner Angelegenheit im Reichstag eingetroffen sind. Nachdem schon in früheren Verzeichnissen zahllose Eingaben dieses Inhalts mitgetheilt worden, heben wir aus der neuesten Liste wieder Petitionen aus Ulm mit 2699, Wernigerode mit 2299, Augsburg mit 4455, Darmstadt und Hessen mit 14 152, Breslau und Schlesien mit 52 315, Eisenach mit 7203, Dessau mit 13 853, Großenhain mit 5378 Unterschriften hervor. Aus verschiedenen Landschaften Deutschlands wird uns berichtet, daß gegen Vertreter, die in dieser Frage dem Zentrum Hülfe geleistet oder sich der Abstimmung entzogen haben, heftiger Unwillen herrscht, so namentlich auch in Wahlkreisen mit konservativer Vertretung. Denn daß die Konservativen mit ihren 31 fehlenden Stimmen die Entscheidung hauptsächlich mitverschuldet, kann nicht vergessen werden und ist in ihren eigenen Kreisen mit gerechtem Befremden vernommen worden. Auch in dem ganz überwiegend protestantischen Land Würtemberg hat es begreifliche Erregung hervorgerufen, daß die Demokraten, die ja leider die parlamentarische Vertretung des Landes im Reich ganz überwiegend in Händen haben, theils dem Zentrumsantrag zugestimmt, theils sich mit edlem Mannesmuth bei der Abstimmung gedrückt haben. Am größten vielleicht ist, wie uns berichtet wird, die Erbitterung im Wahlkreis Eisenach. Dieser zu 89 Prozent evangelische Wahlkreis, an den sich so stolze Erinnerungen an die Reformation knüpfen, besitzt in dem volksparteilichen Abgeordneten Casselmann einen Vertreter, der es über sich vermocht hat, für die Jesuiten zu stimmen. Dieser Mann ist nur mit zehn Stimmen Mehrheit über einen Nationalliberalen gewählt worden. Wenn das angefochtene Mandat vernichtet wird, dann mag dieser würdige Hüter der Wartburg zusehen, ob er es wieder erlangt.

— Wie der „Magd. Ztg." aus Braunschweig geschrieben wird, sind Ihre königliche Hoheit der Prinz und die Prinzessin Albrecht am 9. d. einer großen Gefahr entgangen. Von der gewohnten Nachmittagsausfahrt heimkehrend, waren die prinzlichen Herrschaften in einem geschlossenen Koupee auf der Rampe des nördlichen Schloßflügels vorgefahren. Kaum hatten sie den Wagen verlassen, als die Pferde, zwei sonst sehr zahme Braune aus dem Harzburger Gestüt, dadurch, daß vorn an der Deichsel der eine Aufhalterring riß und der Wagen ihnen gegen die Hinterfüße rollte, scheuten und in rasendem Galopp die Rampe herab und davon rasten, durch Schloßgarten und Schloßplatz mehrere Straßen weit, bis sie wieder zum Stehen gebracht werden konnten. Daß die Sache, abgesehen von dem Bruch der Deichsel und verschiedenen blutenden Verletzungen der Pferde, so gut abgelaufen ist, darf man der Geistesgegenwart und Besonnenheit des Leibkutschers danken.

— Der § 9 der Dienstordnung der Kriegsakademie hat, wie das Kriegs-Ministerium bekannt macht, mit Allerhöchster Genehmigung im ersten Absatz folgende Fassung erhalten: „Offiziere, welche während einer in der Regel mindestens dreijährigen Dienstzeit in der Offiziercharge sich bewährt haben und andererseits im Dienstalter nicht so weit vorgeschritten sind, daß vor Ablauf der nächsten fünf Jahre ihre Beförderung zum Hauptmann (Rittmeister) zu erwarten steht, sich in ökonomisch geordneten Verhältnissen befinden und vollkommen gesund sind, können sich um das Kommando zur Akademie bewerben."

** Die Nachweisung, welche nunmehr im Reichstage über die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften auf das Jahr 1892 vorliegt, zeigt leider wiederum eine Steigerung der Anzahl der entschädigungspflichtigen Unfälle gegen das Vorjahr, jedoch ist diese Steigerung diesmal lange nicht mehr so beträchtlich, wie in früheren Jahren. Während beispielsweise die Zahl dieser Unfälle sich bei einer ziemlich gleichgebliebenen Versichertenzahl vom Jahre 1889 auf 1890 um beinahe 11 000 gesteigert hatte, hat die Zunahme von 1890 auf 1891 bei einer ebenso fast gleichen Versichertenzahl rund 4400 betragen. Es ist ja bedauerlich, daß noch immer nicht die Steigerung nachläßt, jedoch läßt der Vergleich mit früheren Jahren jetzt wenigstens die Hoffnung zu, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo der Beharrungsstand in der Unfallanzahl erreicht sein wird. In dem Verhältniß der schweren zu den leichten Unfällen hat sich dagegen auch in dem neuen Berichtsjahre eine Besserung gezeigt. Rechnet man zu den schweren Unfällen diejenigen, welche den Tod oder eine dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit zur Folge gehabt haben, so hat die Zahl derselben von der Gesammtzahl aller entschädigungspflichtigen Unfälle im Jahre 1886: 42,5 Prozent, im Jahre 1887: 37,6 Prozent, im Jahre 1888: 27,8 Prozent, im Jahre 1889: 25,9 Prozent, im Jahre 1890: 21,9 Prozent und im Jahre 1891: 18,4 Prozent betragen. Die Besserung zeigt sich stetig und ziemlich gleichmäßig für den ganzen Zeitraum, seitdem die Berufsgenossenschaften in Thätigkeit getreten sind. Auch im Jahre 1892 hat sich die Prozentzahl und zwar auf 15,4 Prozent verringert. Wenn demnach auch in den Zahlen sämmtlicher vorgekommenen entschädigungspflichtigen Unfälle die Wirkung der von den gewerblichen Berufsgenossenschaften mit größtem Eifer gepflegten Unfallverhütung noch nicht zum Ausdruck gelangt, so erhellt doch aus der stetigen Verminderung des Antheils der schweren Unfälle an diesen jedesmaligen Gesammtzahlen aufs deutlichste, daß die den Berufsgenossenschaften übertragene Unfallverhütung die segensreichsten Folgen gehabt hat.

Hannover, 12. Dezember. Der hiesige Männergesangverein in Stärke von 200 Personen ist heute nebst der Musikkapelle des 73. Infanterie-Regiments in einem Sonderzug nach Potsdam abgereist, um heute Abend bei dem Hofkonzert im Neuen Palais mitzuwirken.

Sigmaringen. Die „Hohenz. B.-Ztg." widmet dem dahingeschiedenen Regierungs-Präsidenten Herrn Gustav Adolf Frhrn. Frank von Fürstenwerth folgenden Nachruf: Wohl überall in den hohenzollernschen Landen wird diese Trauerkunde unter der Bevölkerung die schmerzlichsten Gefühle hervorrufen; denn alle seine Landsleute verehrten und schätzten in dem Verewigten einen Beamten, der auf das gewissenhafteste seines Amtes waltete und die Interessen des ihm anvertrauten Landes aufs wärmste und mit auf reiche Erfahrung gegründeter Sachkenntniß wahrnahm. Mit einer feinen Bildung und reichem Wissen verband Herr v. Frank einen wahren Seelenadel, der sich sowohl im Privat- wie amtlichen Verkehr, gegen Gleichgestellte wie Untergebene in der wohlthuendsten Weise äußerte und ihm wohl hauptsächlich so rasch das ungetheilte Vertrauen der hohenzollernschen Bevölkerung zugewandt hat. Frhr. v. Frank hat leider nur 60 Lebensjahre erreicht, viel zu wenig für seine schwergeprüfte Familie, mit der ihn das schönste Familienglück verband.

Geboren im Jahre 1833 als dritter Sohn des Geheimen Rathes Frhrn. v. Frank in Hechingen, bezog der Verblichene im Jahre 1850 die Universitäten München, Lausanne, Tübingen und Halle; 1856 wurde er Auskultator, 1858 Appellationsgerichts- und im selben Jahre Regierungsreferendar. Das Regierungs-Assessoren-Examen bestand er 1862 mit dem Prädikat: „Ausgezeichnet". Als Assessor war er bis 1866 beschäftigt bei der Bundesgesandtschaft zu Frankfurt a. M., bei den Regierungen zu Frank-

furt a. O., Bromberg und Stettin. Doch nicht immer gestalteten sich die Lebenswege des Verewigten so friedlich; als 1864 der Krieg mit Dänemark ausbrach, zog Herr v. Frank als Sekondelieutenant beim Leib-Grenadier-Regiment Nr 8 mit ins Feld und machte den Sturm auf die Düppeler Schanzen in der Front mit. Seine Majestät König Wilhelm zeichnete seine Tapferkeit aus durch Verleihung des Rothen Adlerordens mit Schwertern; den Feldzug 1866 machte er als Regiments-Adjutant im pommerschen Landwehr-Regiment Nr. 2 mit. Er war nicht nur ein tüchtiger Beamter, sondern auch ein braver Soldat. Das Jahr 1868 führte Herrn v. Frank als Oberamtmann in seine Heimathlande, nach Hechingen, in welcher Eigenschaft er daselbst bis zum Jahre 1877 verblieb. Nach kurzer Dienstleistung bei der Regierung in Breslau wurde er 1878 an das kgl. Oberpräsidium der Provinz Schleswig-Holstein versetzt und 1881 zum Oberregierungsrath in Schleswig ernannt. Als im Jahre 1887 der bisherige Regierungs-Präsident von Hohenzollern, Herr Graaf, sich in den Ruhestand zurückgezogen hatte, rief in ganz Hohenzollern die Ernennung des Frhrn. von Frank zum neuen Regierungs-Präsidenten die lebhafteste Freude hervor. Leider ist ihm hier nur ein kurzes aber dennoch segensreiches Wirken beschieden gewesen.

Man hatte hier gehofft, Herr Frhr. v. Frank werde heuer am 10. Dezember wie alljährlich den demnächst zusammentretenden Kommunallandtag für die hohenzollernschen Lande eröffnen; da kam die besorgnißerregende Nachricht von seiner schweren Erkrankung. Man schöpfte neue Hoffnung, als es schien, daß das unheilvolle Leiden zum Stillstand gebracht sei. Aber im Rathschlusse Gottes war es anders bestimmt, und tiefbetrübt stehen wir an seinem Grabe. Die wenigen Jahre seines Wirkens als Regierungs-Präsident haben genügt, ihm in den Herzen der Einwohner Hohenzollerns ein ehrendes Andenken zu bewahren. Möge ihm der himmlische Lohn zu Theil werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Dezember. Von diplomatischer Seite wird der „Deutschen Zeitung" geschrieben: Aus Anlaß der Meldung, daß General Baratieri zum italienischen Minister des Aeußern designirt sei, ist in österreichischen Blättern die Meldung erschienen, daß er ein Trentiner Emigrant, Rekrutirungsflüchtling u. s. w. sei. Au Grund einer vollkommen sicheren Mittheilung kann versichert werden, daß diese Behauptung unrichtig ist. General Baratieri war nie Rekrutirungsflüchtling, sondern wurde unter dem alten österreichischen Wehrgesetz als einziger Sohn vom Militärdienst befreit, wanderte dann nach Italien aus, wo er sich naturalisiren ließ und Kriegsdienste nahm. Seine staatsbürgerliche Stellung ist also eine vollkommen reguläre. Daß er 1866 gegen Oesterreich gefochten hat, ist richtig, aber man kann doch einem königlich italienischen Offizier keinen Vorwurf daraus machen, daß er den Befehlen seines Souveräns gehorcht. Die alberne Meldung, daß der österreichische Botschafter Baron Bruck gegen die Ernennung des Generals Baratieri „Protest" erhoben habe, ist übrigens bereits offiziell dementirt worden.

Wien, 12. Dezember. Das Pariser Bomben-Attentat bildet fortwährend den Gegenstand öffentlicher Besprechungen. Das offiziöse „Fremdenblatt" schreibt: „Das Verlangen, die anarchistischen Verbrechernester zu zertreten, wird immer allgemeiner und stürmischer. Wenn Diebe, herumlungernde Abenteurer und Halbwahnsinnige eine Partei bilden, welche mit Mord ein wirkliches oder angebliches Programm durchführen will, so ist dies einfach eine Partei, welche ins Gefängniß oder ins Irrenhaus gehört."

Wien, 12. Dezember. Der serbische Spezialgesandte Milovanovic wurde gestern vom Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky empfangen. Wie das „Neue Wiener Tagblatt" erfährt, fügte der Spezialgesandte den Versicherungen seiner Auftraggeber hinzu, daß die serbische Regierung sogleich bereit sei, alle Garantien zu geben, welche Oesterreich-Ungarn in der Obrtfrage verlangen würde, um zu beweisen, daß Serbien nicht beabsichtige, die österreichische Ausfuhr zu schädigen. Die Verfügungen bezüglich der Bemessung der Obrtsteuer seien lediglich inneren Schwierigkeiten entsprungen. Graf Kalnoky nahm nach dem „Neuen Wiener Tagblatt" die Mittheilungen des Spezialgesandten entgegen und verwies denselben betreffs weiterer Erörterungen an den Sektionschef Glanz von Eicha. Zwischen beiden Beamten sollen heute und in den folgenden Tagen Konferenzen stattfinden, deren endgültiges Resultat in einem Notenwechsel beider Regierungen niedergelegt werden dürfte. In diesen Konferenzen würden genaue Durchführungsbestimmungen über die Obrtsteuer festgesetzt werden. Hieraus erklärt sich, daß der Spezialgesandte Milovanovic seinen Aufenthalt um acht Tage verlängert habe.

Belgien.

Mons, 12. Dezember. Hier ist eine genaue Ueberwachung aller aus Frankreich kommenden Reisenden organisirt.

Frankreich.

Paris, 12. Dezember. Die Kammer wird heute die Kommission wählen für die außer der gestern angenommenen Preßgesetznovelle von Kasimir Perier noch eingebrachten drei Regierungsvorlagen. Alle gemäßigten republikanischen Blätter billigen das gestern von der Kammer angenommene Preßgesetz. Die radikalen Blätter machen der Kammer den Vorwurf, nur der Furcht nachgegeben zu haben, da sie ein so reaktionäres Gesetz annahm. Die konservativen Organe bezweifeln, ob das Gesetz die erhoffte Wirkung haben werde. In einer Sozialisten-Versammlung in der „Maison de peuple" griffen die Redner die Repressivgesetze heftig an und erklärten, es sei nicht die Aufgabe der Sozialisten, das Attentat vom Sonnabend zu verdammen. Zum Schutze der öffentlichen Denkmäler und der Theater sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Etwa 30 ausländische Anarchisten sollen verhaftet werden. Auch die Maitresse Vaillant's Namens Marchal wurde in Haft genommen, da sie von den Absichten Vaillants Kenntniß gehabt haben soll.

Der Akademiker Brunetiere ist zum Direktor der „Revue des deux mondes" ernannt worden.

Nach Meldungen aus Buenos-Ayres vom 11. d. verlautet dort gerüchtweise, Admiral de Mello habe sich des argentinischen Dampfers „Parahiba" bemächtigt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 12. Dezember. Aus Melilla wird gemeldet, daß der Bruder des Sultans, Araaf, Depeschen erhielt, nach denen Mohamed Torres heute mit Martinez Campos eine Unterredung haben wird, von der man aber kein sofortiges Ergebniß erwartet, da die Vollmachten Araafs beschränkt sind. Die Kabylen beharren auf ihrem Vorsatz, gegenüber von Aguariach Befestigungen zu errichten. Es ist nicht bekannt, ob die Martinez Campos ertheilten Instruktionen ihm vorschreiben, abzuwarten oder unverzüglich anzugreifen.

Rumänien.

Bukarest, 12. Dezember. Senat. Bei der heutigen Debatte über die Adresse an den König widerlegte der Minister des Auswärtigen, Ghika, die Angriffe Sturdzas gegen die Finanzverwaltung und die Wirthschaftspolitik der Konservativen, sowie den Vorwurf, daß die Regierung zwischen der ungarischen Regierung und den Siebenbürger Rumänen nicht vermittelt habe. Der Minister erklärte, die Finanzlage sei glänzend und die Einnahmen nehmen alljährlich zu, ohne Einführung neuer Steuern. Deutschland habe bei den Handelsvertragsverhandlungen das größte Entgegenkommen bewiesen, und wenn der Reichstag den Vertrag genehmige, stehe zu hoffen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien noch herzlicher werden würden. (Beifall.) Die siebenbürgische Frage verlange eine kluge Behandlung; Rumänien könne nicht die Vermittlerrolle spielen, weil es sich nicht um eine Angelegenheit zwischen zwei unabhängigen Staaten, sondern um einen Staat und dessen Unterthanen handele. Rumänien gestatte Niemandem eine Einmischung in seine Angelegenheiten und könne sich daher auch nicht in Angelegenheiten anderer Staaten einmischen. Wenn die Landesrechte bedroht würden, würden sie energisch vertheidigt werden. Rumänien könne sich jedoch nicht in eine Lage bringen, die einen ungünstigen Ausgang nehmen müßte. Es sei zu hoffen, daß ein Einvernehmen zwischen Rumänien und Ungarn durch gegenseitige Konzessionen erreicht werde.

Amerika.

Der neue gepanzerte amerikanische Bundes Kreuzer „Columbia" hat bei seiner letzter Tage stattgefundenen offiziellen Probefahrt, allerdings nur für kurze Zeit, die erstaunliche Schnelligkeit von 25⅓ Knoten in der Stunde erzielt, während die Durchschnittsgeschwindigkeit bei der ganzen Probefahrt 22,81 Knoten war, so daß die Erbauer des Fahrzeuges eine Prämie von 350 000 Dollar erhalten werden. Damit hat sich, wie aus Newyork geschrieben wird, die „Columbia" als das schnellste Kriegsschiff der Welt erwiesen. Ihr kommt am nächsten der argentinische Kreuzer „Nueve de Julia", der an der neulichen Flottenrevue im Newyorker Hafen Theil nahm, und der 23 Knoten per Stunde erreicht hat. Dann kommt der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta", der Amerika ebenfalls im Frühjahr besuchte, 22 Knoten. Mit dem letzteren Fahrzeug und dem französischen Kreuzer „Dupuy de Lome" theilt sich die „Columbia" in den Vorzug, mit drei Schrauben ausgerüstet zu sein. Das französische Schiff hat aber bis jetzt, trotz wiederholter Verbesserungsversuche, keine besonders nennenswerthe Schnelligkeit erreichen können, und außerdem sind jene beiden Kriegsschiffe um beinahe 3000 Tons kleiner als die „Columbia". So viel steht fest, daß kein Fahrzeug existirt oder auch nur im Bau begriffen ist (wenn man den Kreuzer „Minneopolis", das Schwesterschiff der „Columbia", der seiner Vollendung entgegengeht, ausnimmt), das sich an Schnelligkeit mit dem neuesten deutschen Kreuzer messen kann. — Die „Columbia" ist nicht gepanzert und soll ein „Schrecken der Meere" werden, eines jener Fahrzeuge, deren Aufgabe ist, dem Feinde größtmöglichen Schaden zuzufügen. Der Kreuzer ist nicht dazu bestimmt, sich in Seeschlachten mit den gepanzerten Kolossen der großen Kriegsflotten zu messen, sondern dem Handel des Gegners Abbruch zu thun und eine Blockade der feindlichen Häfen zu ermöglichen. Für diesen Zweck ist große Schnelligkeit natürlich die erste Bedingung, und diese ist in der „Columbia" in kaum erwarteter Weise erfüllt worden. Das Resultat wird jedenfalls veranlassen, daß die bisher nur gewissermaßen versuchsweise Ausrüstung von Kriegsschiffen sowohl als auch von Ozeandampfern mit drei Schrauben allgemein werden wird.

Washington, 11. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des neuen Tarifs soll nunmehr auf den 1. Juni 1894 festgesetzt werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Dezember. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin macht Folgendes bekannt: In Folge des zur Zeit überaus starken Eingangs von Wagenladungsgütern, deren Entladung durch die Empfänger zu erfolgen hat, sind die auf dem hiesigen Zentralgüterbahnhofe und dem ehemaligen Breslauer Bahnhofe vorhandenen Entladegeleise derartig mit beladenen Wagen besetzt, daß die Entladebereitstellung der weiter eingehenden Wagenladungsgüter nur möglich ist, wenn die Empfänger die Leerstellung der entladebereit stehenden Wagen so schnell wie möglich, spätestens aber innerhalb der vorgeschriebenen Entladefrist bewirken. Wir ersuchen ergebenst, hiervon den betheiligten Interessenten Kenntniß geben und dieselben zur schleunigen Entladung ihrer Sendungen bezw. Innehaltung der Entladefrist veranlassen zu wollen, da wir uns anderenfalls genöthigt sehen würden, die Verkürzung der Ladefristen höheren Orts zu beantragen.

— Der Sekonde-Lieutenant von der Reserve des pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2, Federsen, ist als Sekondelieutenant und Feldjäger in das reitende Feldjägerkorps versetzt.

* Auf dem der Stadt gehörigen, am Dunzig belegenen Platz Nr. 12, auf dem sich eine Anzahl Scheunen und Ställe befinden, wurde gestern Nachmittag gegen 4½ Uhr ein mit Heu gefüllter Bretterschuppen von unbekannter Hand in Brand gesteckt. Der Betreffende hat die aus den Fugen der Bretterverkleidung hervorschauenden Halmspitzen angezündet, was nicht allzu schwer war, da der Schuppen an einen hinter dem Grundstück entlang führenden Weg stößt. Die Feuerwehr war zur Stelle, kam jedoch nicht mehr in Thätigkeit, da einige in der Nähe beschäftigte Leute das Feuer bald bemerkt und dasselbe im Entstehen gelöscht hatten.

— In Bezug auf die Steuerpflichtigkeit der sogenannten Gratifikationen ist durch Erkenntniß des königlichen Ober-Verwaltungsgerichts vom 6. März d. J. entschieden worden, daß die Anrechnung der Gratifikationen als steuerpflichtiges Einkommen lediglich die thatsächliche, in gewisser Stetigkeit wiederholte, in Anerkennung geleisteter oder zu leistender Dienste gewährte Zuwendung zur Voraussetzung hat. Der Umstand, daß Gratifikationen in den meisten Fällen im Rechtswege nicht erzwingbar sind, ist für deren Anrechnung als steuerpflichtiges Einkommen belanglos.

— Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erläßt Folgendes an die Ober-Präsidenten:

Der Runderlaß vom 13. Juli 1840, betreffend die Anlegung neuer Apotheken (Min.-Bl. f. d. inn. Verw. S. 310), bestimmt im Schlußsatz,

„daß einem Apotheker, welcher bereits eine Apotheke besessen hat, die Konzession zur Anlegung einer neuen Apotheke nicht zu ertheilen ist, wenn nicht besondere Umstände obwalten, durch welche eine hierunter zu machende Ausnahme gerechtfertigt erscheinen dürfte, in welchem Falle jedoch jedesmal die Genehmigung des Ministeriums dazu einzuholen ist."

Diese Bestimmung ist zur Vereinfachung des Verfahrens seit langer Zeit in der Weise gehandhabt worden, daß solche Apotheker um eine Konzession sich nur bewerben durften, nachdem sie die diesseitige Genehmigung dazu erhalten hatten. Nach dem Wortlaut der Bestimmung ist aber nicht die Bewerbung, sondern die Ertheilung der Konzession von meiner Genehmigung abhängig. Eure Excellenz ersuche ich daher ganz ergebenst, in Zukunft Bewerbungen von Apothekern, welche bereits eine Apotheke besessen haben, nicht zurückzuweisen, sondern die Verhältnisse, welche den Betreffenden zur Veräußerung seiner Apotheke veranlaßt haben, sorgfältig zu prüfen und in Fällen, welche darnach zur Berücksichtigung geeignet erscheinen, behufs Entscheidung über die Zulässigkeit der Ertheilung einer Konzession unter Beifügung der stattgehabten Ermittelungsverhandlungen an mich gefälligst eingehend zu berichten. Ich mache dabei zugleich darauf ganz ergebenst aufmerksam, daß Bewerber, welche ihre Apotheke mit Gewinn verkauft oder bereits mehrere Apotheken besessen haben oder durch eigene Schuld zum Verkauf genöthigt worden sind oder durch ihre sittliche Führung zu Bedenken Anlaß geben, sich nicht zur Berücksichtigung eignen. Eure Excellenz wollen die Herren Regierungs-Präsidenten der Provinz hierüber in geeigneter Weise gefälligst verständigen.

Schiffsnachrichten.

Mittheilungen über Marinewesen. 1. Die Reichsmarine. Mit dem Panzerschiff „Brandenburg", welches vor einigen Tagen von Sr. Majestät dem Kaiser im Hafen von Kiel besichtigt wurde, ist der deutschen Reichsmarine ein neuer Typ eingereiht worden. Die neuen Panzerschiffe haben ein Deplacement von 10 000 Tonnen bei einer Maschinenstärke von mehr als 8000 Pferdekräften, die Geschwindigkeit der Schiffe beträgt 16 Seemeilen. Die Schiffe sind vollständig mit Nickelstahl gepanzert, haben 2 Stahlmasten und 3 Panzerthürme, in deren jedem zwei 28-Zentimeter-Geschütze aufgestellt sind. Endlich haben die Schiffe eine große Anzahl Schnelllade-Geschütze von 10,5 und 8,8 Zentimeter-Kaliber. Das Schwesterschiff der „Brandenburg", der Panzer „Wörth", macht gegenwärtig seine Probefahrt. Im nächsten Frühjahr sollen zwei weitere Panzer desselben Typus mit den Namen „Weißenburg" und „Kurfürst Friedrich Wilhelm" vollendet sein, sodaß die deutsche Reichsmarine alsdann vier neue Hochsee-Panzer stärkster Armirung besitzt.

2. Die Erfolge der deutschen Handelsmarine sind nach dem statistischen Ausweis im Jahre 1892 wiederum ganz außerordentliche gewesen. Ganz besonders tritt dies im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hervor, in welchem der Norddeutsche Lloyd in Bremen weitaus die leitende Stellung unter allen Schifffahrtsgesellschaften sich seit Jahren errungen hat. Ein ganz besonders interessantes Bild ergiebt die Postbeförderung. Die gesammte amerikanisch-europäische Post belief sich im verflossenen Jahre auf 1 728 800 000 Gramm: an der Beförderung dieser Post haben 13 Schifffahrtslinien Antheil genommen. Von dem gesammten Quantum hat nun der Norddeutsche Lloyd allein fast 700 000 000 Gramm, d. h. bedeutend mehr als ein Drittel der gesammten amerikanisch-europäischen Post befördert. Die Ursachen für diesen gewaltigen Vorsprung liegen in dem Umstand, daß der Norddeutsche Lloyd als einzige Linie der Welt zweimal wöchentlich Schnelldampfer von Bremen nach Newyork und umgekehrt abfertigt, während daneben seine Postdampfer ebenfalls noch nach Newyork und Baltimore wöchentlich laufen. Die Linien des Norddeutschen Lloyd stehen daher auch in der Passagierbeförderung bei Weitem an der Spitze aller Linien der Welt: im Jahre 1892 betrug der Passagierverkehr mehr als 200 000 Personen.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 47,90, do. 70er 28,50. Still.

Magdeburg, 12. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 13,05. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,70. Schwach. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 26,75. Gemahlener Melis I. mit Faß 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,27½ bez., 12,32 B., per Januar 12,45 G., 12,44½ B., per Februar 12,77½ bez., 12,55 B., per März 12,60 bez. und B. — Anfang matt, Schluß stetiger.

Köln, 12. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder 16,50, per November —,—. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 17,25, fremder 17,00. Rüböl loko 51,00, per Mai 49,50. — Wetter: Schön.

Hamburg, 12. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 81,75, per März 80,75, per Mai 78,75, per September 76,50. — Ruhig, aber fest.

Hamburg, 12. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 12,32½, per März 12,62½, per Mai 12,80, per September 12,60. Schwach.

Wien, 12. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,67 G., 7,69 B. Roggen per Frühjahr 6,45 G., 6,47 B. Mais per Mai-Juni 5,43 G., 5,45 B. Hafer per Frühjahr 7,01 G., 7,03 B.

Havre, 12. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 102,25, per März 99,50, per Mai 98,25. Unthätig.

London, 12. Dezember. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 43 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 76 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. — Sh. — d. Blei 9 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 8 d.

Glasgow, 12. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 11 d. Stetig.

Newyork, 11. Dezember, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7 13/16, do. in New-Orleans 7 3/16. Petroleum stramm. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Januar 77,87. — Schmalz loko 8,75, do. (Rohe u. Brothers) 9,05. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais per Dezember 45,00, per Januar 44,50, per Mai 46,25. — Rother Winter-Weizen loko 68,87, per Dezember 67,62, per Januar 68,75, per März 71,25, per Mai 73,62. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,00, do. per Januar 16,52, do. per März 15,97. Mehl (Spring clears) 2,30. Zucker 2,62. Kupfer loko 10,50.

Chicago, 11. Dezember. Weizen per Dezember 62,37. Mais per Dezember 35,62. Speck short clear nom. Pork per Dezember 12,75.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, 12. Dezember. Die „Reichszeitung" meldet aus angeblich absolut sicherer Quelle, Finanzminister Miquel habe geäußert, daß er die Wein- und Tabaksteuergesetze mit Hülfe der Konservativen im preußischen Landtage als Landessteuer durchbringe, falls das Zentrum im Reichstage sich ablehnend verhalten und dort die Gesetze zu Falle gebracht würden.

Wien, 12. Dezember. Die Influenza-epidemie nimmt in Folge der anhaltenden feuchten Witterung einen bedenklichen Charakter an. Alle Hospitäler und medizinischen Kliniken sind überfüllt und auch die Garnison hat bereits unter der Krankheit stärker zu leiden.

Lemberg, 12. Dezember. In Folge einer vertraulichen Mittheilung aus Wien recherchirt die Gendarmerie im galizischen Badeorte Iwonicz nach Arton, bisher indeß ohne Erfolg.

Triest, 12. Dezember. Der Verwaltungsrath des österreichischen Lloyd beschloß, eine Offerte für den Bau von drei großen Dampfern auszuschreiben und hierzu in- und ausländische Werften einzuladen.

Paris, 12. Dezember. Die radikale Presse äußert sich entrüstet über die neue Preßgesetznovelle. Clemenceau ist überzeugt, daß das neue Preßgesetz nichts helfen werde, da die Missethäter ihre Antriebe nicht aus den Anarchistenblättern schöpfen. „Radicale" schreibt: Die im ersten Augenblick furchtlose Kammer sei über Nacht eine Beute des Entsetzens geworden. „Siecle" will wissen, daß die Regierung die Verstaatlichung der Pariser Polizei plane.

Zum Schutze der öffentlichen Denkmäler und Theater sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. 30 ausländische Anarchisten wurden verhaftet.

Belgrad, 12. Dezember. Der gestern bereits erwähnte Artikel des „Odjek", dessen Spitze sich gegen die österreichische Regierung richtete, hat hier in diplomatischen Kreisen außerordentliches Aufsehen erregt, und zwar umsomehr deswegen, weil gerade jetzt Verhandlungen wegen Beilegung aller österreichisch-serbischen Differenzen gepflogen werden.

Aus Abbazzia wird gemeldet, daß Dr. Dokic seit 24 Stunden an heftiger Athemnoth leidet; man befürchtet eine Katastrophe.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 13. Dezember.

Etwas kälteres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen südlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 11. Dezember, — 1,65 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 11. Dezember, + 0,92 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 11. Dezember, + 1,08 Meter. — **Oder** bei Breslau, 11. Dezember, Oberpegel + 4,57 Meter, Unterpegel — 0,48 Meter. — **Warthe** bei Posen, 11. Dezember, + 1,08 Meter. — **Netze** bei Usch, 10. Dezember, + 1,00 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 11. Dezember, + 1,50 Meter.

Berlin, den 12. Dezember 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,60bG	Westf.Pfbr.4%	102,70G
do. 3½%	99,80G	do. 3½%	97,60b
Pr.Consf.Anl. 4%	106,60G	Wstp.rittsch.3½%	96,40bG
do. 3½%	100,00G	Kur-u.Nm. 4%	103,20G
Pr. St.-Anl. 4%	101,10G	Lauenb.Rb.4%	—,—
P.StSchld. 3½%	99,90b	Pomm. do. 4%	102,80G
Berl.St.O. 3½%	97,75b	do. do. 3½%	97,00G
do. n. 3½%	97,75b	Posensch.do.4%	102,80bG
Stett.Stadt-		Preuß. do. 4%	103,30b
Anl. 89 3½%	—,—	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	96,30G	Rentenb. 4%	102,80G
Berl. Pfdbr. 5%	114,25b	Sächs. do. 4%	103,00G
do. 4½%	107,30b	Schles. do. 4%	102,80bG
do. 4%	104,30b	Schl.-Holst.4%	102,80bG
do. 3½%	98,70b	Bad.Esb.-A.4%	— —
Kur-u.Nm. 3½%	99,25b	Baier. Anl. 4%	106,30b
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	84,25B
Central- 3½%	96,70bG	Hmb.Rente 3½%	97,10B
Pfandbr. 3%	85,20bG	do. amort.	
Ostpr.Pfb. 3½%	95,90bG	Staats-A. 3½%	96,60G
Pomm.do. 3½%	97,00b	Pr. Pr.-A. 3½%	118,90B
do. 4%	—,—	Bair. Präm.-	
Posensche do.4%	101,70G	Anleihe 4%	141,20G
do. do.3½%	96,25bG	Cöln-Mind.	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A. 3½%	130,00G
Schl.-Hlst. 4%	102,75b	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	97,30b	Loose —	26,40B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Elberf. F. 270	4900 00G
Münch. 460	10905,00G	Germania 40	1100,00G
Berl. Feuer	1975,00G	Mgd.Feuer 206	3245,00B
Lb.u.W. 120	1775,00G	do. Rückv. 45	801,00G
Berl.Leb. 172½	4000,00G	Preuß. Leb. 40	750,00G
Colonia	7800,00G	Preuß. Nat. 27	—,—
Concordia L.48	— —		

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	49,60b	Oest.Gd.-R.4%	96,40bG
Buk. St.-A. 5%	94,30G	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amort. 5%	95,00bG
Gold-Anl. 5%	33,30b	R. co.A 80 4%	99,10G
Ital. Rente 5%	81,60B	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	67,20b	do.Goldr. 6%	—,—
do. 20L.St. 6%	68,00bG	do. (2. Or.) 5%	67,80b
New.-St.-A. 6%	113,25G	do.Pr.A.64 5%	163,10G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	—,—
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	103,10G
do.Silb.-R. 4⅕%	93,20b	Serb.Gold-	
do. 250 54 4%	—,—	Pfandbr. 5%	—,—
do.60erLoose 5%	146,50b	Serb.Rente5%	71,25bG
do.64erLoose —	320,50G	do. n. 5%	71,25bG
Rum. St.- 5%	102,25b	Ung.G.-Rt. 4%	94,50G
A.-Obl. 5%	102,50B	do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg. 3½%	99,25b	12(rz.100) 4%	100,40b
do. 4 abg. 3½%	99,25b	Pr.Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	95,25B	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	102,80bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	95,10bG
Pfd.4,5,6 5%	111,30G	do.Com.-O.3½%	94,90bG
do. 4%	102,00bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4		do.(rz.100) 3½%	95,50b
(rz. 100) 4%	101,00G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate 4½%	100,00G
(rz. 100) 4%	102,50bG	do. 4%	101,80b
Pr.B.-B.,unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	114,75G	Cred.-Ges.5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6		do.(rz.110) 4½%	—,—
(rz. 100) 5%	106,50b	do.(rz.110) 4%	102,10G
do.Ser.8,9 4%	100,10b	do.(rz.100) 4%	101,25G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	121,75G	Hibernia —	108,50bG
Boch.Bw.A. —	38,00bB	Hörd.Bgw. —	5,00G
do. Gußst. —	118,50bG	do. conv. —	8,00b
Bonifac. 13½%	80,25b	do. St.-Pr. —	26,00bG
Donnersm. 6%	91,50G	Hugo 10%	139,50bG
Dortm.St.-		Laurahütte —	107,50b
Pr. L. A. 6%	52,10bG	LouiseTiefb. —	55,20b
Gelsenkch. 12%	142,40b	Märk.-Wstf. —	158,25G
Hark.Bgw. —	68,60bG	Oberschles. 2%	48,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	98,75G	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	104,00bB
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar.4%	94,25b
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	94,60b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A 4%	—,—	gar. 4%	94,75bG
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	94,90b
Oberschles.		do. Smol.5%	103,50bG
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	—,—	(Oblig.) 4%	94,50bB
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	94,30b
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	104,25G	czansk gar. 5%	103,00bG
Gtthb.4.S. 4%	103,00G	Warschau-	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	103,90b
Brest-Graj.5%	—,—	Warschau-	
Chark.Asow5%	—,—	Wien 2. E. 4%	100,70b
Gr.R.Eisb. 3%	—,—	Wladikawk. 4%	97,80G
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	91,25G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,75b
Marienburg-Mlawka	5%	108,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	105,50b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	39,10b	Balt. Eisb. 3%	63,20b
Frkf.-Güth.4%	58,00bG	Dux-Bdbch.4%	237,50b
Lüb.-Büch. 4%	133,60b	Gal.C.Ldw.5%	104,25G
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	150,30b
wigshafen4%	108,60G	It.Mittmb.4%	87,90b
Marienburg-		Kursk-Kiew5%	—,—
Mlawka 4%	70,00b	Mosk.Brest3%	70,60b
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	126,25b
Rdschl.-Märk.		do.Ndwstb. 5%	—,—
Staatsb. 4%	101,90B	do.L.B.Elb.4%	115,16b
Ostp.Südb.4%	69,90b	Sdöst.(Lb.)4%	43,75bB
Saalbahn 4%	20,70B	Warsch.-Tr.5%	105,70b
Starg.-Pos.4½%	102,00B	do. Wien 4%	221,75b
Amstd.Rttb 4%	92,25b		

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bankf. Sprit		Disc.-Com.6%	171,90b
u. Prod. 3%	66,10G	Dresd. B. 7%	132,00bG
Berl.Essf.B.6%	129,00B	Nationalb. 6½%	105,25b
do.Hdlsges. 7½%	129,30bG	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv. 6%	113,90G
Bank 4½%	96,60G	Pr. Centr.-	
Darmst.-B.5½%	—,—	Bod. 9½%	159,60G
DeutscheB. 9%	152,50bG	Reichsbank 8½%	154,90bG
Dtsch. Gen. 6%	112,20G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot.	20,32G
Sovereigns	20,32G	Franz. Banknot.	80,80b
20 Frcs.-Stücke	—,—	Oester. Banknot.	163,05b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Noten	215,15b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,50G	Harb. Wien Gum.	—	275,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	130,00bG	L. Löwe u. Co.	18%	252,00bB
Leopoldshall	—	75,25bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	101,00G
Oranienburg	5%	51,50G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	114,60G
do. St.-Pr.	5%	63,25G	do. (Lüders)	10%	135,00bB
Schering	20%	270,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	150,50bG	Hallesche	35%	298,75b
Union	10%	125,00bB	Hartmann	—	136,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	63,00G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	221,25bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	107,25bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	NorddeutscherLloyd	1½	115,80G
St. Chamott-Fabrik	15%	194,25G	Wilhelmshütte	1%	50,50B
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	162,50B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	79,75b
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	106,25G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	237,50bG
Danziger Oelmühle	—	79,00G	Carlsr.Pferdebahn	—	84,00G
Dessauer Gas	10%	172,80G	Stett. Pferdebahn	2½%	72,60G
Dynamite Trust	10%	125,90b	N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4¼ b

Wechsel-Cours v. 12. Dezbr.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,90b
do. 2 M.	2½%	168,10b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,70G
do. 2 M.	3½%	80,35G
London 8 Tage	2½%	20,33bG
do. 3 Monate	2½%	20,21b
Paris 8 Tage	3%	80,75bG
do. 2 Monate	3%	80,45G
Wien, österr.W.8T.	4½%	162,85b
do. 2M.	5½%	—,—
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,65G
Italien. Pl. 10 T.	5½%	72,25b
Petersburg 3 Wch.	6%	218,50b
do. 3 M.	6%	214,00b

Im deutschen Ost-Afrika werden die aus Sklaverei befreiten Neger den Missionsgesellschaften überwiesen und müssen die Kinder von diesen erzogen werden. Für diese Aufgabe gehören aber große Mittel. Alle Freunde deutscher Macht und deutschen Handels bitten wir reichlich für die evangel. Missionsgesellschaften Ostafrikas beizusteuern, bez. für dieselben zu sammeln. Die Expedition d. Blattes nimmt Gaben für dieselben unter **O. A.** an.

Eisenbahn Callies-Wulkow.

Die Lieferung von 4500 cbm der zum Bau der Brücke über die Ihna bei Reetz erforderlichen Bruchsteine soll verdungen werden. Die Bedingungen sind auf der Bauabtheilung zu Reetz einzusehen, auch können Abdrücke derselben gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ in baar von der genannten Abtheilung bezogen werden.

Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Bruchsteinen" bis zum 21. Dezember d. Js., Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird, porto- und bestellgeldfrei an die Bauabtheilung einzusenden.

Zuschlagsfrist: 8 Wochen.

Reetz, den 4. Dezember 1893.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Wiesmann.

Stettin, den 9. Dezember 1893.

Glagau-Stiftung.

Am 3. Februar 1894 findet die Vertheilung der Zinsen unserer Stiftung statt. Bedürftige Lehrerinnen oder frühere Lehrerinnen hiesiger Schulen wollen ihre Bewerbungen schriftlich im Bureau der Stadt-Schul-Deputation, Mönchenstraße 34, 1 Tr., abgeben.

Das Kuratorium der Glagau-Stiftung.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1893 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Littera A. 44, 67, 113, 162, 164, 165, 183, 188, 230, 232, 388 über je 600 Mark.
Littera B. 86, 87 über je 300 Mark.
3. Emission.
Littera A. 4, 7, 34 über je 600 Mark.
4. Emission.
Littera B. 58, 63, 110, 228, 271, 277 über je 600 Mark.
Littera C. 90, 133 über je 300 Mark.
5. Emission.
Littera A. 36, 55, 84, 110 über je 1000 Mark.
Littera B. 52, 73 über je 500 Mark.
Littera C. 76 zu 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1894 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

4. Emission.
Littera B. 265 über 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.

Greifswald, den 7. Juni 1893.

Der Landrath.
Graf Behr.

Trockene Brennhölzer, Steinkohlen 2c. preiswerth. **Th. J. Berg,** Burscherstr. 48, 1 Tr.

Kirchliches.

Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der Molkerei-Schule Eckerberg, Falkenwalderstraße 62: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Hasert.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Heute Mittwoch Abend 8 Uhr Missionspredigt: Herr Pastor Schulz.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
1. in **Grünhof** (Heinrichstr. 45 l): Herr Pastor Homann. 2. in **Unter-Bredow** (Knaben-Schulhaus): Herr Prediger Dünn. 3. in **Nemitz** (Schulhaus): Herr Prediger Brauser.

Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Claus.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Grabow. Heute Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Vikar Knaack. Anschlußbeichte u. Abendmahl: Herr Pastor Mans.

Züllchow (im Saale der Anstalt):
Heute Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Weihnachtsbitte.

Unter den ca. 650 Strafgefangenen des Zuchthauses zu Naugard befinden sich viele Familienväter, welche meist der ärmeren Klasse angehören und aus der Provinz Pommern gebürtig sind.

Empfangen diese Väter was ihre Thaten werth sind, so müssen dagegen ihre Frauen und Kinder unschuldig mitleiden, weil sie eben durch die Abwesenheit des Ernährers mit der Sorge um das tägliche Brot schwer zu kämpfen haben. Diesen hart bedrängten Familien möchten die Unterzeichneten wenigstens zum Weihnachtsfest die Sorge um den Lebensunterhalt lindern.

Wir richten daher in erster Linie an die Bewohner der Provinz Pommern die herzliche Bitte, uns in unserm Vorhaben durch Uebersendung von Geld oder andern Gaben zu unterstützen.

Naugard, im Dezember 1893.

Der Anstaltsgeistliche. **Brandt.** **Der Anstaltslehrer.** **Andrasch.**

Die armen Fallsüchtigen

mit ihren vielen Freudens- und Leidensgefährten in der **Zionsgemeinde zu Bielefeld,** darunter viele Waisen aus allen Theilen Deutschlands und der ganzen Erde blicken wieder hoffnungsvoll und freudenvoll auf das nahe Weihnachtsfest und bitten ihre alten und neuen Freunde: **„Vergeßt uns auch diesmal mit Eurer treuen Liebe nicht!"**

Es bittet mit ihnen

Bethel b. Bielefeld, im Dezember 1893.

von Bodelschwingh,
Pastor.

Ich wohne jetzt
Untere Schulzenstraße 20.
Dr. Buss.
Sprechstunden: 8—1/2 10 Uhr und 4—5 Uhr, Sonntags: 8—10 Uhr.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Gummi-waaren, feinste Specialitäten. Preisliste gegen 10-Pf.-Marke für Porto. **Franz Biskup, Leipzig** III.

Ein gutes Opernglas ist zu verkaufen Lindenstr. 8, Neustadt-Drogerie.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
zu **Stettin.**

Die am 2. Januar 1894 fälligen Zins-Coupons Nr. 5 unserer Pfandbriefe werden bereits **vom 15. Dezember d. Js. ab** an unserer Kasse, Gr. Wollweberstraße Nr. 30, 1 Tr., in den Vormittagsstunden eingelöst. Verzeichniß über Stückzahl und Betrag ist beizufügen.

Stettin, den 11. Dezember 1893.

Der Vorstand.
Uhsadel. Thym. von Blumenthal.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. Januar 1894 fällig werdenden Zinskoupons unserer 4proz. Rentenbriefe und 3 1/2- und 4proz. Hypothekenbriefe erfolgt vom 15. Dezember d. Js. an außer
an unserer Kasse, hier, Große Bleichen 28, I —
bei den sonstigen bekannten Zahlstellen —
und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Hamburg, den 9. Dezember 1893.

Die Direktion.

Mehr als 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
MEYERS
= Soeben erscheint =
in fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
272 Hefte zu je 50 Pf. 17 Bände zu je 8 Mk.
KONVERSATIONS-
17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.
LEXIKON
17,500 Seiten Text.
152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
Ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Wir haben für die von uns zu erbauende

Volksbadeanstalt und Schwimmbad

einen Wettbewerb ausgeschrieben, an welchem sich außer den Mitgliedern der Vereinigung Berliner Architekten auch **Stettiner** Architekten betheiligen können.

Die diesbezüglichen näheren Bedingungen nebst Lageplan sind von dem Vorsitzenden der unterzeichneten Gesellschaft, Herrn Consul **Heegewaldt,** Große Wollweberstraße 54, part., in Empfang zu nehmen und die Entwürfe bis zum 1. März 1894 an denselben einzureichen.

Stettin, 9. Dezember 1893.

Stettiner Gemeinnützige Baugesellschaft.

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt.

Gesammtvermögen ℳ 43 421 482.

In empfehlende Erinnerung bringen wir:

1. unsere **Lebensbranche** zum Abschluß von Versicherungen **mit und ohne Antheil am Gewinn, Aussteuer- und Militairdienstversicherungen u. s. w. und solche gegen Unfälle auf Reisen u. gegen Unfälle aller Art.**

2. unsere **Feuerbranche** zum Abschluß von **Mobiliar- und Immobiliarversicherungen.** Die Prämien sind mäßig und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Agenten:
Herren **B. Th. Rüchel & Co., Frauenstr. Nr. 34,**
Gustav Toepfer, Kohlmarkt Nr. 12/13,
die **General-Agentur Pölitzerstr. Nr. 87.**

Leihhaus Albrechtstr. 3b, II.
Winter-Ueberzieher, Jaquets, Knabenpaletots, Herren-Cylinder- u. Remontoir-Uhren, Kleider, Jaquets, Leib- und Bettwäsche billig zu verkaufen.

Eine neue elegante Brieftasche mit Gold-Monogramm gezeichnet J. S. ist für 10 ℳ zu verkaufen. Werth 15 ℳ. Off. u. **A. Z. 36** in d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3, erb.

Wegen Verzugs ein Butter- und Vorkostgesch. sofort bill. zu verk. Adr. u. **A. B. 3** i. d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Außerordentliche Generalversammlung.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir auf

Freitag, den 15. Dezember, Abends 8 Uhr,

in den **Sternsälen,** Wilhelmstraße 20, zu einer außerordentlichen General-Versammlung ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Abänderung der Statuten bezüglich des Jahresbeitrages und des Geschäftsjahres.
2. Antrag eines Mitgliedes auf Abänderung des jetzigen Schornsteinfegewesens.
3. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

Wein-Auction

Donnerstag, den 14. Decbr. cr., Vormittags 10 Uhr, im Vereinsspeicher über

12 Oxhoft Bordeaux-Wein,

transito lagernd, gegen sofortige Baarzahlung.

Wm. Schwendy,
vereideter Makler.

Echt Nürnb. Bier, Freiherr v. Tucher Br.	20 Fl.	Rm.	3,
Echt Kulmb. Exp.-Bier Reichel Kulmbach	20 -	-	3,
Echt Frankenbräu, Bamberg in Baiern	20 -	-	3,
Echt engl. Porter Barcley Perkins & Co.	11 -	-	3,
Echt Grätzer Bier Brauerei Baenisch Grätz	30 -	-	3,
ff. Pilsener Bergschloss Greifenbräu	26 -	-	3,
Münchener Bergschloss Stettin	30 -	-	3,
Stettiner Kronenbräu Elysium (dunkel)	30 -	-	3,
Stettiner Bergschloss Rückforth etc. (hell)	36 -	-	3,
Selter- und Sodawasser	50 -	-	3,

frei Haus, Patentverschlussflaschen ohne Pfand.

Paul Bachhusen, Breitestr. 59.
Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik. Fernsp. 914.
Kleinere Gebinde mit Spritzkrahn billigst.

Chr. Carl Otto,
Musikinstrumentenfabrik,
Markneukirchen, Sachsen.
Billigste Bezugsquelle von Musikinstrumenten aller Art, Saiten, Ziehharmonikas, Musikwerke pp. zu Engros-Preisen. Verlangen Sie Preisliste. A. von Musikinstrumenten und Saiten. B. von Ziehharmonikas u. Musikwerke gratis u. franko.

Christbaum-Confect
in **reizend schönem** Sortiment, bekannter Güte, hochfein im Geschmack, versende die Kiste, ca. 440 Stück enthaltend, für nur
3 Mark
per Nachnahme. Dieselbe einfacher 2 1/2 M.
Dazu gratis 20 Goldsterne und 10 Neujahrskarten.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
A. Sommerfeld, Dresden.

1 Wintermantel, gut erhalten, ist billig zu verkaufen Fichtestr. 11, 2 Tr. r.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Breitestraße 13 u. 14, 1. Jan. 94 oder später 1. oder 2. Etage, **Wohnung** oder **Büreau** resp. **Geschäftsräume,** 10—11 heizbare, geräumige Zimmer einschl. Bade- u. Mädchenstube, helle Korridorverbindung.
Pölitzerstr. 12, 2 Tr., nebst reichl. Zubehör per 1. April 94. Näh. 3 Tr. b. Wirth.

9 Stuben.

Arndtstr. 1, 1 Tr., eleg. Wohn. a. geth. a. Pferdest. sof. od. spät.
Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

8 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

7 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.

Augustast. 59, 3 Tr., m. Blk., N. Breitest. 70, Musikh.
Bismarckstr. 8 eleg. Eckwohn., Erker, 6 Zim. 1 Tr., Sonnens., z. 1. 4. 94. Näh. daselbst.
Elisabethstr. 69 6 Z., Blk., Bdstb., Gartb. z. 1. 4. 94.
Grenzstr. 12, 1 Tr., 6 Zim. u. Zub., 1. April, bill.
König-Albertstr. 3e evt. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 94. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 13, II, nebst Zubehör p. 1. 4. 94.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etage m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestb., sogleich od. spät.
Augustastr. 51, 3 Tr., Sonnens., 1. 4. 94.
Augustast. 59, p., m. Grt. N. Breitest. 70/71 Musikh.
Birkenallee 21, sofort.
Bismarckstr. 19, 1 Tr., m. Badestb. u. Zbh.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Elisabethstr. 10, part., z. 1. 4. 94 od. früh.
Neue Elisabethstr. 11, 1 Tr. l., sofort.
Elisabethstr. 10, 2 Tr., 5 St., Erk., 1. 4. 94 umständeh. bill. Näh. daselbst 2 Tr. r.
Grabowerstr. 6a, parterre, 900 ℳ, sofort oder den 1. Januar.
Hohenzollernst. 72, 1 Tr., sof. 4—5 Z. Näh. 73, II l.
König-Albertstr. 3e evtl. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
König-Albertstr. 26, 1., evtl. m. St. f. 2 Pfd. sf. o. sp.
Kurfürstenstr. 3, 1. Etage, 5 Zim., Balk. Bdstb., Mdchst. u. rchl. Zub., sgl. od. sp. N. ptr.
Pionierst. 7, n. d. Falkenwst. u. Ran. d. Mlk., preisw.

Lindenstr. 24, 2 Treppen, elegante Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör sofort resp. 1 Januar.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.
Saunierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 ℳ

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75 frdl. Wohn. p. sogl. od. 1. 1. 94.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bugenhagenst. 15, 1 T., m. Bdstb. u. Z. z. 1. Ap. N. p. r.
Elisabethstr. 19 frdl. W. v. 4 St. u. Zb. z. Apr. 94.
Frauenstr. 50 4 St., m. Badest. u. Zub. z. 1. 1. 94.
Friedrichstr. 3, part. od. 1 Tr. sof. o. spät. 4 T. pass. f. Schd. sof. o. sp.
Friedrichstr. 4, l, m. g. Kb. Kl. pp. sof. N. p. l. Schwarz, Adm., Friedrichstr. 2.
Grabowerstr. 6 z. 1. April, 750 ℳ.
König-Albertstr. 3e, evtl. m. Pfdst. u. Wagr.
Kronprinzenstr. 12 4 Zim., Badest. u. reichl. Zub. sof. od. spät. Näh. v. p. r.
Kurfürstenstr. 7, 2 Tr., zum 1. April 94. Näheres Hohenzollernstr. 2, p. l.
Lindenstr. 24, 2 Tr., kleinere Wohnung, 4 Stuben per 1. Januar miethsfrei.
Oberwiek 73, p., 4 St., Blk., Mdst., Cl. u. Zb., 1. 1. 94.
Prutzstr. 8 4 Stuben sofort oder später.
Wilhelmstr. 17, part., 4 St. u. Kb., 1. 4. 94.
Unterwiek 13.

3 Stuben.

Bellevuestr. 14 mit Zubh. z. 1. Jan. eventl. a. früh.
Bergstr. 13, 3 St., gr. Schlfz., Kl., 1. 4. 94. N. pt.
Bergstr. 14 3 Stub., Kab., Küch., 1. April.
Blumenstr. 22 3 Stuben und Zubehör.
Bogislavstr. 37 3 St., K., K., Klos., Zub. z. Jan.
Bogislavstr. 51 3 St. u. Zub. sof. od. später.
Bugenhagenstr. 4, 1. Januar, 40 ℳ
Burscherstr. 14, part., 3 Stuben sofort.
Charlottenstr. 2, 3 Stuben u. Zub. 33 ℳ monatl.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1 Januar 94.
Falkenwalderstr. 115 mit Zub., 1. Jan. od. sp.
Falkenwalderstr. 115, 3 Tr., gr. u. frdl., sof. o. sp.
Fischerstr. 15, 1 Tr., am Krautmarkt, 2—3 Zimmer.
3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Gustav-Adolfstr. 12a gr. Stub. p. sof. od. sp.
Giesebrechtstr. 13 3 Zim., herrsch., 1. J. od. sof.
Gustav-Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Hünerbeinerstr. 13 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör.
Kurfürstenstr. 7, 2 Tr., zum 1 April 94. Näheres Hohenzollernstr. 2, p. l.
Neuestr. 5b, 2 Tr., 216—306 ℳ, sof. od. sp.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Pionierstr. 4, 4 u. 3 Zim. m. Balk. pp., sof.
Prutzstr. 8 3 Stuben sofort oder später.

Stoltingstr. 89, part., 1. Januar.
Stoltingstr. 90, 3 und 2 Stuben, sogleich.
Stoltingstr. 96, l., m. Mdchst., Kch. u. Zb. z. 1. J. 94.
Turnerstr. 31, u. Pferdb., m. Mdst., g. o. sp. N. II. r.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad., gr. Zubehör u. Garten sofort. 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub., 3 Tr. l., Aufg. Turnerstr. z. 1. April 94. Näh. daselbst.
Unterwiek 13.

2 Stuben.

Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 ℳ sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, 3 Tr., 24 ℳ sof., schöne Aussi.
Bellevuestr. 39, Vord. part., 24 ℳ, sofort.
Bellevuestr. 39, Vord. 3 Tr., 24 ℳ, sofort.
Beringerstr. 3 zum 1. Januar. Näh. 1 Tr.
Blücherstr. 1a Kab., Küche, Entree.
Blumenstr. 22 2 Stuben und Kabinet.
Bogislavstr. 4, sogleich. Näh. 1 Tr. l.
Bollwerk 4 2 St., Kch., sofort od. später. Näheres Destillation.
Burscherstr. 14, 2 Tr., sofort.
Bellevuestr. 18 2 Stuben und Zub. zu vermiethen.
Charlottenstr. 3, 27 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Elisabethstr. 11, 1 Tr. links.
Elisabethstr. 13 frdl. Hofwohn. m. Clos. 2c. an ruhige Leute sofort.
Friedrichstr. 4, 2 Tr., mit Kab. 2c. sofort Näh. dort bei Frau **Hunthe.**
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort.
Grenzstr. 12, 1 Tr., 2 leere Zim. bill., daselbst
Gustav-Adolfstr. 12, mit Küche, Entree.
Gustav-Adolfstr. 12a p. 1. Januar, 18 ℳ
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
König-Albertst. 31 hll. u. fdl. Nh. Hohenzollst. 12, p
König-Albertstr. 31 Entr. u. Kch. z. 15. Dz. o. sp.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links.
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Löwestr. 8, mit Zubehör.
Nemitzerstr. 10, part., 14 ℳ, 1. 1. 94.
Neue Str. 5b, Kab. Kch. m. r. Z., s. o. sp.
Neuestr. 8, 1 Tr., 1. 1. 94.
Oberwiek 9 mit Küche, Vordh., 1. Januar.
Philippstr. 72 sof. Vord.- u. Hofw. Näh. H. 1. r.
Pölitzerstr. 35, 1 Tr., 2, 3, 4, 5, 6 od. 9 Zim., Balkons 2c., Garten, sofort od. später.
Pölitzerstr. 38, 1 Tr., mit Gartenben. sofort.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Prutzstr. 10, Hth., 2 St., Kam., Kch. 2c., 22 ℳ
Rosengarten 22/23 gr. Vordwhn. sof. Näh. Kell.
Rosengarten 33 eine Vorderwohn. u. Zub.
Rosengarten 49 Vorderwhn. part. mit Zubh.
Schiffbaulastadie 17, 1 Tr., 234 ℳ, sof. od. sp.
Stoltingstr. 92 mit und ohne Kabinet.
Unterwiek 12a, Vdh., 1 W. m. Zbh., sogl. a. sp.
Wilhelmstr. 4 2 St., gr. Kb., Kl., 1. Jan. N. H. p.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen.
Gr. Wollweberstr. 19, mit Küche.

Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestrr. 3. sof.
Arndtstr. 3 Stube, Kam., Kch. u. Klos.
Birkenallee 31.
Bogislavstr. 11 (Bismarckplatz) z. 1. Januar.
Bellevuestr. 14, monatl. 17 ℳ
Bismarckstr. 19, 3 Tr.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Bergstr. 4, part., für 14 ℳ, sofort od. spät.
Bergstr. 4, 1 Tr., zum 1. Jan. für 15 ℳ
Blücherstr. 17 mit Entree.
Bogislavstr. 4, sogleich. Näh. 1 Tr. l.
Bogislavstr. 6 frdl., groß, sof. Näh. v. 1 Tr. r.
Bogislavstr. 35, sof. od. spät. Näh. part. r.
Breitestr. 11.
Breitestr. 12, Hinterh., nur an ruh. Miether, sehr bill. Meld.: vorn III bei **Milarch.**
Grabow, Burgstr. 5, fr. Woh., 14,50 ℳ, 1. Jan.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. ℳ 13,50. N. II l.
Falkenwalderstr. 25 kl. Hofwohnung, für Handwerker passend, sofort billig.
Falkenwalderstr. 27, freundl. Hofwohnung.
Falkenwalderstr. 28, ganz neu renov., sofort.
Frauenstr. 51.
Fuhrstr. 13 2 Vordw., 1 Part.-Wohn. z. Jan. 94.
Fuhrstr. 21, 2 Tr. vorn, f. 16,50 ℳ sogleich.
Hohenzollernstr. 66 mit Entree.
Hohenzollernstr. 68. Näh. 1 Tr. l.
Hünerbeinerstr. 8 Vordst., Küche, K., 14 ℳ
Junkerstr. 6—7.
Kirchenstr. 9 mit Wasserleitung.
Klosterhof 32 freundl. Hofwoh. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertstr. 3g.
König-Albertstr. 10.
König-Albertst. 27 m. Entr. z. 1. Jan. N. H. b. Kurbs.
König-Albertstr. 31, Seitenfl., hell u. frdl.
Krautmarkt 7 1 kl. Hofw. an einz. Frau.
Gr. Lastadie 25.
Mönchenstr. 11. Näh. Vorderhaus 1 Tr.
Neuestr. 5b, 1 Tr., 144 ℳ, sofort od. spät.
Kl. Oderstr. 20, 2 Tr. bei **Koch.**
Passauerstr. 3, Hof part. Näh. vorn 1. r.
Pelzerstr. 9 kl. Wohn. mit Wasserl. Näh. 1 Tr.
Reifschlägerstr. 18 1 helle Wohnung.
Rosengarten 13 m. Kchn., 12—16 ℳ N. b. Tischler.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 31, Hinterhaus.
Rosengarten 49, Hinterwohn., sof. od. spät.
Schiffbaulastadie 17.
Stoltingstr. 92 trockne, warme Wohn., billig.
Turnerstr. 31b Stub., K., Kch., C., Clos., sowie Stube und Küche sof. oder später.
Unterwiek 12a, Stkl., sogl. a. später.
Unterwiek 13.

Wilhelmstr. 20
(Gartenhaus) eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche für 15 ℳ zu vermiethen.
Gr. Wollweberstr. 19.
Gr. Wollweberstr. 14. Näh. Vord. 1 Tr.
Gr. Wollweberstr. 25, Sth., 1 St., 2 Kam. u. Kch.
Zachariasgang 1.
Zachariasgang 2 bis 6.
Näheres Kirchenstr. 9 beim Wirth.

1 Stube.

Arndtstr. 3 eine Stube mit Kochofen.
Burscherstr. 48 m. Kch., f. 9 u. 12 ℳ, sgl. o. sp.
Fortpreußen 17 Stube mit Küche. sofort.
König-Albertstr. 10, einzelne Stube.
König-Albertstr. 27 m. Kch. N. Hof b. **Kurbs.**
Moltkestr. 2, Seitenfl. 2 Tr., Stube, Küche, Entree. 2c. **per sofort** miethsfrei.
Moltkestr. 13, pr. sof. od. spät.
Pölitzerstr. 68, sofort.

Kellerwohnungen.

Bellevuestr. 39, 10 ℳ
Frauenstraße 50 Kellerwohnung 1. Januar.
Saunierstr. 3 Wohn.- u. Hdlsk. z. 1. Jan. Hof 1 Tr.

Möblirte Stuben.

Beringerstr. 76, 1 Tr. r., fr. mbl. Vorderz. an Herr. od. Dam. f. 12 ℳ m. Bed., sof. o. sp.
Kl. Domstr. 21, 2 Tr., sof. eleg. mbl. Stube.
Elisabethstr. 50, 1 Tr. r., mbl. Zim. sof. od. sp.
Frauenstr. 42, 4 Tr., ff. mbl. Z., bill. z. 1. Jan.
Junkerstr. 10, sofort bei **William.**
Krautmarkt 7 1 möbl. Zim. m. bill. Pens.
Lindenstr. 4, 3 Tr., ein gr. gut mbl. Zimm.
Paradeplatz 29, v. 4 Tr., freundl. möbl. Zim.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., 2 fein möbl. Zimmer.
Philippstr. 7, part. l., **sofort.** Warner.
Wilhelmstr. 19, 3 Tr. l., mbl. Z. miethsfr.

Läden.

Lindenstr. 28 Laden mit Stube. Näh. 2 Tr. r.
Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft passend.
Turnerstr. 31b 1 gr. Laden z. j. Gesch. p. s. o. sp.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.
Schuhstr. 4 1 Comtoir mit Kellereien

Geschäftslokale.

König-Albertst. 26, Gesch.- a. Werkstattsl., sof. o. sp.
König-Albertstr. 27, Gesch.- a. Werkstattsl., sof. o. sp.
Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei).

Lagerräume.

Augustastr. 55 Wein- resp. Bierkell., 1. 1. 94 od. sp.
Augustastr. 60 Fabrikräume, auch getheilt.
Burscherstr. 42 als Handelskeller od. Werkst.
Elisabethstr. 19 gr. Kellerei z. Bierverl. p. z. Apr. 94.
Zur Weinhandl. Kellerei resp. Wohn. Probirst. u. Comt. N. Falkenwalderst. 135. **Radefeldt**
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Junkerstr. 6/7 1 Lagerboden.
König-Albertstr. 3e hohe Kellerei.
König-Albertstr. 26 Kellerei sof. o. sp.
König-Albertstr. 27 Kellerei sof. o. sp.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr., Randow-Molk., pass. z. Werkst. f. Tischl. o. Klempn.
Wilhelmstr. 19, großer, mit **Fahrstuhl** versehener Doppellagerkeller. **Schwarz,** Adm.

Werkstätten.

Bellevuestr. 39 ist eine Tischlerwerkstatt z. v. 10 ℳ monatlich.
Bogislavstr. 4 mit Feuerungsanl. Näh. 1 Tr. l.
Bogislavstr. 36, f. Tischl. o. z. j. Gew. pass., 1. 1.
Birkenallee 31 Werkstatt m. a. ohne Wohn.
Falkenwaldstr. 31, Keller f. Glas., Schuhm., Sattl.
Falkenwalderstr. 115 II. Werkst. sof. od. sp.
Moltkestr. 1 (Pölitzerstraßenecke) **Conditorei-Werkstatt** miethsfrei. **Schultz.**
Stoltingstr. 90 Tischler- od. Schlosserwkst. 1. 11

Handelskeller.

Bismarckstraße 19a, per sofort.
Falkenwaldst. 31, 1. 1. 94 mfr. N. Falkenwst. 135
Frauenst. 13 Hand.- od. Vrbkll., a. f. Tischl. u. Bierv.
König-Albertst. 26, Handelskll., hll. u. trock. sof. o. sp
König-Albertst. 27, Handelskll., hll. u. trock. sof., o. sp.

Stallungen.

Bellevuestr. 14 **Pferdeställe** u. Wagenrem., sof.
Burscherstr. 2 Pferdestall und Wagenremise, mit auch ohne Wohnung, sofort od. später.
Derflingerstr. 7, f. 3 Pferde mit Wagenrem.
König-Albertstr. 3e Pferdest. f. 2-4 Pfd., Wagenr.
Falkenwalderstr. 31, Pfdstll. zu 3. u. 2 Pf. nbst Wagenrem. N. Falkewldstr. 135. **Radefeldt.**
König-Albertstr. 26 für 2 Pferde sof. o. später.
Kurfürstenstr. 4 Pferdest. z. 4 Pf. u. Rem. z. 1. Jan.
Lindenstr. 1 Pferdestall, Remise und ev. Kutscherwohnung zum 1. Januar.
Turnerstr. 31 Stll. f. 2 Pf., Wagrem. u. Wohn.
Pionierstr. 7, nahed. Falkenwalderstr. Randow Molk., zu 2 Pferden nebst Wagenremise.
Turnerstr. 31b Pferdest. u. Wagenr. s. o. sp.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Fortpreußen 17
eine kleine freundliche Wohnung sofort oder zum 1. Januar an kinderlose Leute zu verm.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist zu vermiethen Gr. Lastadie 9.

Fortpreußen 12 l. Stube, Kam., Küche nebst Wasserl. zu vermiethen. Zu erfr. 18, rechts.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen.

Wilhelmstr. 20
(Gartenhaus) eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche für 15 ℳ zu vermiethen.

König-Albertstr. 3g Stube, Kammer, Küche

Burscherstr. 37 Stube, Küche zu vermieth. **Zu melden part. links.**

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohn. v. St., Kam., Kch., 14,50 ℳ z. 1. Jan. zu verm.

Charlottenstr. 3 l. Wohn. v. 2 Stb., u. 1 Stb. K., Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. II. l.

Blumenstraße 7, Vorderh., 2 Stuben, städt. Wasserl., für 20 ℳ zu vermiethen.

Eine Kellerwohnung ist zum 1. Januar zu vermiethen **Paradeplatz, Kasematte 53.**

Fortpreußen 9, 1 Tr., e. Wohn. u. Zub. z. 1. Jan. z. v. Näh. b. p. o. Gr. Wollweberstr. 35.

Birken-Allee 37, Ecke Kronenhofstr., part., ist eine Wohn. v. 5 Zim. zu verm. Näh. 1 Tr.

Große Lastadie 88, im Vorderhaus, kleine Wohnung sofort zu vermiethen.

Kleine Stube mit Wasserleitung für 5 ℳ zu vermiethen Bellevuestr. 15, part. r.

Gr. Wollweberstr. 20/21 Stube, Kam., Küche für 12 ℳ zu verm. Näh. in der Tischlerei.

Stuben.
1 auch 2 junge Leute finden freundliche Wohnung Philippstr. 71, 3 Tr. r.

2 Mädchen fd. frdl. Schlafst. Gr. Ritterstr. 4, Hof 1 Tr. Zu melden 12 Uhr.

Ein ordentlicher junger Mann findet Schlafstelle **Saunierstr. 7,** v. 3 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer
zum 1. Januar 1894 zu vermiethen **Hohenzollernstr. 64,** 2 Tr. r.

Frauenstraße 33, 2 Tr.,
ein kleines gut möblirtes Zimmer zum 2. Januar billig zu vermiethen.

1 Schneider findet Wohnung und Platz zum Arbeiten z. 15. o. 1. Jan. Königsstr. 5, v. 4 Tr.

2 o. j. Leute f. fr. Schlafst. Viktoriapl. 7, H. p. l.

1 j. Mann f. Schlafst. Hohenzollernstr. 79, H. II.

Ein junger Mann findet gleich Wohnung Bogislavstr. 20, Hof 1 Tr.

J. M. f. sof. o. sp. Schlafst. Louisenstr. 12, Vrdh. III l.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von
E. von Wald-Zedtwitz.

5)

„Packt Euch zum Teufel, Ihr Lumpengesindel, nehmt Euch ein Beispiel an dem da, an dieser treuen Seele! Aber natürlich, er war Euch zu ehrlich, deshalb mußte ihm das schwache Lebenslicht ausgeblasen werden! So alt, so treu gedient und so zu enden! Das Herz im Leibe empört sich dagegen!"

Graf Palanyi Oedön schwang sich aus dem Sattel, schritt auf den verhüllten Leichnam zu, ergriff mit zitternder Hand das Tuch, welches man über die Leiche gebreitet hatte, nahm es langsam in die Höhe und sank betend auf die Kniee.

Die Erschütterung des Grafen über den Tod seines langjährigen Dieners machte auf die Bewohner des Thales einen tiefen Eindruck. Oedön sprang auf und seine dunklen Augen blickten wild im Kreise umher, bald auf diesem, bald auf jenem haften bleibend.

„Tausend Gulden, wer mir den Schuft, der die Blutthat begangen hat, nahmhaft macht! Tausend Gulden und mehr! Zwei — dreitausend? — nun — ist keiner da? — weiß niemand etwas? — fürchtet nichts, ich schütze jeden, der den Schurken angiebt, so wahr ich Graf Palanyi Oedön heiße!"

Die Weiber heulten vor Rührung und gaben sich ganz den ungezügelten Gemüthsausbrüchen roher Naturen hin, während die Männer und Knaben Gottes Zorn auf den verruchten Mörder herabbeschworen, der einen so edlen Mann, wie den Grafen Palanyi Oedön, durch seine That so kränken konnte.

Wie nahe mußte Israel seinem Herrn gestanden haben, daß dieser eine solche Summe opfern wollte, um den zu entdecken, der ihm das Leben raubte? Der Eindruck war um so größer, da hier zu Lande ein Menschenleben nicht allzuschwer in die Wagschale fiel.

Oedön war mittelgroß, schlank wie eine Reitgerte, Magiar vom Kopf bis zur Zehe. Sein schönes Gesicht erinnerte an den Adler, ein schwarzer Schnurrbart beschattete die kirschrothen, sinnlichen Lippen. Fein geschwungene Brauen überwölbten seine dunklen, feurigen Augen und lange, seidenweiche Wimpern dämpften den glitzernden Glanz derselben. Seine Gesichtsfarbe war bleich und selbst die jetzige Erregung gab ihr keine lebhaftere Färbung.

Er trug sich ungarisch; schwarzen Attila, chritaschirte Hosen, glänzende hohe Reiterstiefeln mit silbernen Sporen, einen silberbefranzten Schlips, dazu die kleine Pelzmütze mit einer Adlerfeder und einer funkelnden Agraffe geziert.

„Himmelschreiend! Stuhlrichter, Stuhlrichter, das bei uns!" wandte er sich an Herrn Feuerstein, indem er mit diesem und Georg Baumbach in das Amtszimmer trat.

Der Kronbeamte lächelte, ohne sich im geringsten aus seiner Ruhe bringen zu lassen. „Ist das hier so etwas Außergewöhnliches?"

„Leider nein, aber es muß Ordnung geschaffen werden! Die Behörden müssen mit eiserner Hand walten."

„Ordnung, ja die wäre in allen Dingen wünschenswerth!" bemerkte Herr Feuerstein auf diese schwülstige Rede. „Wenn nur die Obersten und Vornehmsten immer mit gutem Beispiel vorangehen wollten!"

Feuerstein konnte es nicht unterlassen, dem tollen Grafen, wie man Palanyi Oedön hier in seinem Bekanntenkreise zu nennen pflegte, und der sich dem Teufel um Gesetz und Verordnungen kümmerte, für seine ungezügelten, taktlosen Worte einen Hieb zu versetzen.

Oedön, vielleicht an solche Behandlung gewöhnt, that, als ob er den Sinn von Feuersteins Entgegnung nicht verstünde.

„Aber welchen Grund konnte man haben, den alten Burschen zu tödten?!"

„Nun, man wußte, daß er für Euer Gnaden oft genug Werthsachen nach Karlsburg trug, und dann soll er ein großes Golderz gefunden haben, man vermuthete wohl, daß er es in der Stadt verkaufen wollte. Da lohnte es sich vielleicht, ihm den Garaus zu machen."

„Woher wissen Sie das, daß er Gold gefunden hatte?"

„Die Leute sagen es!"

„Pah! Was die Bande schwatzt!"

Graf Palanyi warf sich auf einen Stuhl, sodaß er unter seiner Last fast zusammenbrach.

„Möglich — möglich. Ich weiß von dem Goldfunde nichts. Ist das Erz noch bei ihm gefunden worden?"

„Keine Spur."

„Und drei neue Tausend-Guldenscheine auch nicht?"

„Auch die nicht."

„Pah — ich will sie gern verschmerzen. Israel sollte Rechnungen bezahlen und mir kleines Geld aus der Stadt mitbringen — doch was liegt daran, wenn ich ihn selbst nur wieder in's Leben zurückzaubern könnte, die Scheine sind übrigens mit meinem Namen hinten links in der Ecke gezeichnet. Machen Sie es bekannt, für den Fall, daß man einen davon findet."

Jetzt erst ließ Oedön sich herab, Herrn Baumbach Beachtung zu schenken.

„Und wer ist der da?" fragte er hochmüthig, mit der einen Hand den Schnurrbart streichend, mit der andern auf den Fremden deutend.

„Georg Baumbach, königlich preußischer Bergreferendar außer Dienst. Und mit wem habe ich die Ehre zu sprechen?" antwortete Georg statt des Stuhlrichters in einem Tone, wie ihn der allmächtige tolle Graf hier in dieser Gegend sicher noch nicht gehört hatte.

Jetzt erhob er sich von seinem Sitze.

„Graf Palanyi Oedön, Herr auf Castell Pojana."

„Sehr angenehm!"

Oedön wußte augenscheinlich nicht, wie er sich diesem jungen Manne gegenüber, welcher sich so sicher und weltgewandt zeigte, benehmen sollte. Er gehörte zu der guten Gesellschaft, das stand fest. Reiste er nur durch? Blieb er? Wie kam er überhaupt hierher? Der Graf war neugierig und hatte außerdem das Gefühl, als müsse er seine vorige Unhöflichkeit wieder gut machen. Dann war es ja auch recht angenehm, hier in dieser halben Wildniß einmal einem gebildeten Menschen zu begegnen.

„Der Herr wurde Zeuge einer aufregenden Scene, ich bin in der That tief erschüttert über den Tod meines treuen Dieners!" begann er das Gespräch.

„Ich habe sie sogar von Anfang an miterlebt, denn ich war der erste, welcher die Leiche fand!" entgegnete Georg.

„Was Sie sagen! Bitte erzählen Sie, mich interessirt jede Einzelheit!"

Während Baumbach diesen Wunsch erfüllte, folgte ihm der Ungar mit den lebhaftesten Zeichen der Theilnahme.

„Nun, und Sie machen eine schöne Reise durch unser siebenbürgisches Kalifornien?"

Georg fühlte sich nicht veranlaßt, den Grafen in seine Verhältnisse einzuweihen und ließ ihn bei diesem Glauben.

„Ich habe mich vor einigen Jahren hier niedergelassen!" fuhr Palanyi fort, „zeitweise wenigstens, denn der Teufel mag es hier immer aushalten, ich lebe dann in Wien, Pest oder Paris!"

„Ein sehr angenehmes Leben!" schaltete Georg ein.

„Wenn ich hier bin, habe ich viel zu thun!"

(Fortsetzung folgt.)

Cammin, den 5. Dezember 1893.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1894/95.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Cammin aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschl. 20. Januar 1894 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn Ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab im landräthlichen Büreau hierselbst kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im landräthlichen Büreau während der Stunden von 10—1 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Die zu dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 erlassene Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891, welche in Form eines Auszuges dem Steuererklärungs-Formular für 1892/93 zur Benutzung Seitens der Steuerpflichtigen bei Aufstellung der Steuererklärungen beigefügt war, hat inzwischen Seitens des Herrn Finanz-Ministers folgende Abänderungen erfahren:

1. In den Artikeln 11 Nr. III und 18 Nr. III ist statt der Worte „des Nutzungswerths" zu setzen „des Substanzwerthes".
2. Artikel 16 Nr. I 2 d hat zu lauten: d. ein angemessener Procentsatz des Werthes des Gebäudes (Bauwerthes) für die Abnützung desselben, wobei die Feuerversicherungstaxe als Werth des Gebäudes angenommen werden kann".
3. Im Artikel 16 Nr. II treten im Absatze 1 an die Stelle der Worte „des bedungenen Jahresmiethszinses" die Worte „des Werthes des Gebäudes (Feuerversicherungswerthes)" und als neuer Absatz vier ist anzufügen: „Stellen sich die Einnahmen des Vermiethers nach den Umständen des Falles nicht als feststehende, sondern als unbestimmte und schwankende dar, so sind sie in Gemäßheit des Artikels 5 Nr. 2 — also nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre — in Ansatz zu bringen".

Der Vorsitzende der Einkommensteuer Veranlagungs-Kommission.
Freiherr Senfft von Pilsach.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meine liebe, unvergeßliche Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin nach kurzem Krankenlager im 28. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Tiefbewegt stehe ich mit meinen drei unmündigen Kindern am Sarge der Entschlafenen. Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause Oberwiek 9.

Wilhelm Vierck
nebst Kindern.

Am 11. ds. Mts. starb nach kurzen schweren Leiden der Arbeiter

Julius Dahms

im Alter von 41 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 14. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom neuen städtischen Krankenhaus nach dem Pommerensdorfer Kirchhof statt. Wittwe **Müller** nebst Geschwistern.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Frau Luise Fahl [Anklam]. Herr Johann Schröder [Cammin]. Herr Christoph Lüders [Hohendorf]. Herr Daniel Jahn [Gera]. Frau Krause geb. Dittmar [Cammin]. Herr W. Kaulfuß [Ahlbeck]. Frau Alwine Nels geb. Schröder [Augustwalde]. Herr Wilhelm Haack [Greifenhagen]. Herr Aug. Lange [Greifenhagen]. Frau Auguste Huwe geb. Leufert [Kolberg]. Frau Bertha Kempf geb. Wangerin [Kolberg]. Herr Albert Krey [Stettin]. Herr Robert Theodor Schröder [Neustrelitz].

Bekanntmachung.

Die **Liquidation** der **Handelsgesellschaft Dünwald Gebrüder Nachfolger (gegr. 1357)** ist erfolgt und Unterzeichneter (unter 186/10928) **bei Gericht** zum **Liquidator** ernannt. Die **grossen Vorräthe** dieser **Liquidations-Masse** sollen nun zu **Taxpreisen schleunigst veräussert** werden, u. zwar

a) Rheinweine folgende Marken

	Mk.
Geisenheimer	1,05
Rüdesheimer Auslese	1,15
Rüdesheimer Berg	1,45
Forster Jesuitengarten	1,80
Steinberger Cabinet	2,45

b) Moselweine folgende Marken

	Mk
Pisporter Goldtröpfchen	0,85
Zeltinger Schlossberg	1,30
Schwarzhofer Auslese	1,85

c) Franz. Rothweine folgender Marken

	Mk.
Chât. Beychvelle	1,15
" Larose	1,35
" Malescot	1,65
" Mout. d'Armailhacq	2,05
" Lafitte	2,30
" Haut Brion	2,65
" Mout d'Armailhacq (Schlossabz.)	3,50
" Citran (Schloss-Abzug) . . .	4,10
Haut Sauternes (weiss)	1,70
Chât. d'Iquem (weiss)	3,55

d)

	Mk
feiner alter Portwein	1,15
ganz feiner alter Portwein . . .	1,85
fine old Portwein extra superior .	2,90
feiner weisser Portwein (Auslese)	2,55
feiner alter Sherry	1,15
ganz feiner alter Sherry	1,85
feiner alter Madeira	1,15
ganz feiner alter Madeira	1,85
ganz feiner alter Malaga	1,80
Lacrimae Christi	2,35
Vermouth di Torino	1,65
Süsser Medicinalwein	1,05
Tokayer Auslese	1,70
Szamarodner	1,70
Menescher Ausbruch	1,55

e) Cognac folgender Marken,

	Mk.
Roujon frères & Co. Cognac** . . .	2,60
dto. ***	3,40
Tricoche & Co.	4,20
Bisquit Dubouché & Co. fine Champagne . .	5,45

f) Schaumweine.

Hochheimer Mousseux pr. 1/1 Fl.	1,15
Hochheimer Cabinet pr. 1/1 Fl.	1,80

Französische Champagner feinste Marken:

Cremant rosé — **Joffroy Père & Fils, Epernay.** pr. 1/1 Fl.	2,80 Mk.
Carte noir — pr. 1/1 Fl.	3,40 Mk.
Cavé extra — pr. 1/1 Fl.	4,20 Mk.
Moët & Chandon Epernay pr. 1/1 Fl.	5,55 Mk.

Sämmtliche Waaren sind tadellos gut, **und wird hierfür volle Garantie geleistet.** Flaschen, Kisten und Packung **wird nicht berechnet.** Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages.

Weinkellereien und Bureaux
Berlin, Hoher Steinweg 15, geöffnet von 11—1 Uhr.
Filiale Friedrichstrasse 198/99,
nahe Leipziger Strasse, geöffnet von 9—1 und von 3—7 Uhr.
Bestellungen an den **bei Gericht bestellten Liquidator Berlin, Hoher Steinweg 15. Kirschner.** *